

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (23 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (63 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zugsvergleich oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 49

Montag, den 28. Februar 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Verträge verabschiedet

Koalition beim Saar-Abkommen gespalten - Scharfe Attacke Dehlers gegen Kanzler

Bonn. (dpa) Der Bundestag verabschiedete gestern Abend in dritter Lesung die Pariser Verträge. Während beim Deutschlandvertrag, bei der Zustimmung zum Beitritt zur NATO und beim Truppen-Stationierungsvertrag die Koalitionsparteien geschlossen für und nur die SPD gegen die Abmachungen stimmten, war die Koalition beim Saarabkommen gespalten. FDP und die Mehrheit des BHE stimmten gegen das Saarstatut. Nun muß noch der Bundestag das Vertragswerk billigen.

Das Stimmenverhältnis lautete im einzelnen: Souveränitätsvertrag 324 gegen 151, Beitritt zur NATO und Westeuropä-Union, die beiden Grundlagen für die Wiedervereinigung der Bundesrepublik 314 gegen 157, Truppenstationierungsvertrag 321 gegen 153 und Saarabkommen 263 gegen 202 Stimmen. Das bedeutete beim Saarabkommen eine Ja-Stimme mehr als in der zweiten Lesung.

Adenauer fordert Zustimmung

Zu Beginn der Sitzung hatte Bundeskanzler Dr. Adenauer betont, daß nach der Verabschiedung der Verträge „wir ein großes Stück weitergekommen sind auf dem Wege zu Friede, Freiheit und Wiedervereinigung“. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. von Brentano betonte, daß sich die Bundesrepublik durch eine andere Entscheidung selbst in die Isolierung begeben würde. Ferner wies der Redner darauf hin, daß angesichts der gewaltigen Sowjetmacht der Zusammenschluß der europäischen Völker eine Notwendigkeit sei.

Ollenhauer

begründete Ablehnung

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer mahnte eindringlich, vor einer endgültigen Ratifizierung einen neuen Versuch zu Verhandlungen der vier Besatzungsmächte zu machen. Wenn man der definitiven Eingliederung der Bundesrepublik in die NATO den Vorrang vor der Wie-

dervereinigung gebe, könnten die Chancen für eine friedliche Wiedervereinigung auf lange Zeit verlorengehen.

Ollenhauer wies darauf hin, daß es seit 1952 ein Element der Entspannung in der internationalen Politik gebe, das in den Verträgen keine genügende Berücksichtigung finde. Ihm scheine „in diesem Stadium der internationalen Entwicklung“ eine Politik, die auf der Ratifizierung vor Verhandlungen bestehe, nicht in Übereinstimmung mit der aktuellen Situation der internationalen Politik zu stehen. Die

neuen sowjetischen Vorschläge enthielten zahlreiche wesentliche Elemente des Eden-Planes, „den Sie und wir akzeptiert haben“. Deshalb müßten die Sowjets beim Wort genommen werden, um in einer solchen Lebensfrage für das deutsche Volk jede Chance zu nützen.

Grundsätzlich stellte Ollenhauer noch einmal als Leitgedanken der SPD heraus, daß die Wiedervereinigung nur auf freiheitlich-demokratischer Basis erfolgen könne, daß die SPD das Recht und die Notwendigkeit der Verteidigung der Freiheit und der Demokratie auch mit militärischen Mitteln anerkenne und daß sie das innere System der Sowjetunion und der Volksdemokratien ohne jede Einschränkung ablehne.

Das Saarstatut lehnte Ollenhauer mit der Begründung ab, daß es keine Garantie für eine tatsächliche Sicherung der demokratischen Freiheit an der Saar gebe.

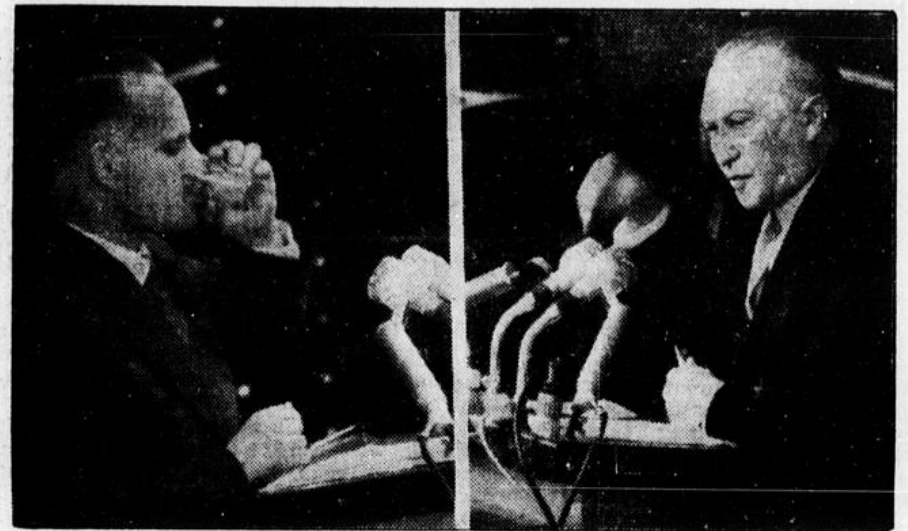
Lebhafte Auseinandersetzungen um Dehler

Zu sehr heftigen Auseinandersetzungen kam es während einer Rede des FDP-Vorsitzenden Dr. Dehler. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand eine sehr heftige Kritik an der Saarlösung, mit der nach seiner Ansicht die Saar aufgegeben wird. Er sagte: „Das Provisorium werde zwangsläufig zum Definitivum“.

Die vorgesehene Volksabstimmung, so sagte Dehler, sei eine Farce, weil ein Teil eines Volkes niemals das Recht habe, über die Grenzen des ganzen Volkes zu entscheiden. Es sei eine übermenschliche Zumutung gegenüber den Saarländern, wollte man meinen, daß sie selbst die schöne Situation aufzugeben bereit seien, als kleines Land „aus zwei Blüten Honig saugen zu können“. Bei den Pariser Saarverhandlungen sei die Bundesrepublik „in die Ecke manövriert worden“. An Stelle

von „Reparationen nach der Methode des 17. und 18. Jahrhunderts“ hätte die von der FDP vorgeschlagene Saarlösung auf der wirtschafts- und finanzpolitischen Basis verfochten werden sollen.

Die übrigen Teile des Vertragswerkes bezeichnete Dehler als einen wesentlichen Fortschritt im Interesse der europäischen Ordnung und der Überwindung des französischen Mißtrauens. In seinen Ausführungen zur Saarfrage verteidigte Dehler mit Leidenschaft seinen Parteifreund Dr. Max Becker, dessen Äußerungen vom Bundeskanzler als den deutschen Interessen abträglich scharf kritisiert worden waren. Dehler rief aus, daß Becker mit seiner Kritik am Saarabkommen der Gerechtigkeit gedient und sich um Deutschland verdient gemacht habe. Die Äußerung Adenauers belaste die politische



SIE RANGEN UM DAS SAARSTATUT

Hart waren die Kämpfe um die Pariser Verträge im Bundestag. Hier sieht man links den SPD-Abgeordneten Dr. Mommer, der sich während einer Rede mit einem Schluck Wasser erfrischte, rechts den Bundeskanzler Dr. Adenauer bei seiner Entgegnung.

Atmosphäre für die gemeinsame Arbeit in der Bundesrepublik. Dehler betonte: „So mache ich in diesem Staat Politik weiterhin nicht!“

Während der Ausführungen Dehlers entwickelte sich im Saal eine lebhafteste Unruhe. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion Dr. von Brentano und die FDP-Minister Blücher, Neumayer und Preusker zogen sich in die Wandelhalle zurück, wo auch Abgeordnete der CDU und der FDP in Gesprächen zusammenstanden.

Der BHE-Fraktionsvorsitzende Haasler betonte, daß die Pariser Verträge

etwas sehr Positives für die Wiedervereinigung brächten, da der Beistand der Westmächte jetzt eine Rechtsgrundlage habe.

Merkatz warnt vor Isolierung

Dr. von Merkatz (DP) sagte, die These der SPD, vor der Ratifizierung zu verhandeln, würde die militärische und wirtschaftliche Isolierung bedeuten.

In einem Zwischengespräch mit Dr. Dehler erklärte Merkatz, daß keiner der bei den Vertragsverhandlungen in Paris anwesenden deutschen Politiker dem Kanzler gesagt habe, er solle das Saarstatut nicht unterzeichnen.

Brentano kündigt Nachspiel an

Für die Mehrheit der BHE-Fraktion, die das Saarstatut ablehnt, sagte Dr. Linus Kather die Saarregelung bedeute ebenso eine Abtrennung deutschen Gebietes von Deutschland wie der Verzicht der Deutschen Demokratischen Republik auf die deutschen Ostgebiete. Sie bringe auch keine echte Befriedung zwischen Frankreich und Deutschland.

Der aus dem Saargebiet stammende CDU-Abgeordnete Dr. Hellwig verwahrte sich gegen den Vorwurf der Unzuverlässigkeit und des Opportunismus, die Dehler der Saarbevölkerung unterstellt habe. Die Saarbevölkerung werde ihr Deutschtum, sobald die politischen Freiheiten wiederhergestellt sind, deutlich machen und in der politischen Entscheidung unter Beweis stellen.

Zum Schluß sprach der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende von Brentano die Erwartung aus, daß die FDP noch zu den Äußerungen Dehlers Stellung nehmen werde. Er wies die „Maßlosigkeiten und die objektiven Unrichtigkeiten und Ent-

stellungen“ in der Rede Dehlers scharf zurück. Darauf erwiderte Dehler: „Ich habe meine Feststellungen nach bestem Wissen und Gewissen getroffen“.

Volkskammer einberufen

Die Sowjetzonen-Volkskammer ist zu Mittwoch zur Entgegennahme einer Regierungserklärung einberufen worden.

Die Anrede „Frau“ steht künftig in der Bundesrepublik jeder unverheirateten weiblichen Person auf Wunsch zu, wie ein Erlass des Bundesinnenministers bestimmt.

Das Arnberger Landesverwaltungsgericht hat eine Klage des Dortmunder Rechtsanwalts Dr. Banke gegen die Aberkennung seiner Beamtenzugehörigkeit abgewiesen. Banke war von 1934 bis 1945 Oberbürgermeister der Stadt Dortmund.

Aus Werl entlassen wurde der 44 Jahre alte Wilhelm Voß, der unter der Beschuldigung, in Wilhelmshaven an der Mithandlung alliierter Staatsangehöriger beteiligt gewesen zu sein, zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Auf Einspruch der VVN wurde in Hannover ein Gastspiel des Mecklenburgischen Landestheaters in Schwerin abgesagt.

Zwei amerikanische Staatsbürger, die seit drei Jahren in China gefangen waren, sind gestern in Hongkong eingetroffen. Die beiden Personen waren seinerzeit unter der Beschuldigung der Spionage von den Chinesen verurteilt worden.

Ums Leben kamen bei einem Autounfall in Spanien in der Nähe Vigos 29 Menschen. Der Wagen war infolge Versagens der Steuerung einen Abhang hinuntergestürzt und in Brand geraten.

Sport in Kürze

In der 1. Liga West vergrößerte Rotweil Essen trotz des spielfreien Tages den Vorsprung auf 9 Punkte, da sowohl Sodingen als auch Beyer Leverkusen unterlagen. Am günstigsten schnitt Schalke 04 ab, das Sodingen auf eigenem Platz mit 1:0 bezwang und damit weiterhin ernsthafter Bewerber auf den zweiten Tabellenplatz bleibt.

Frischauf Göppingen sicherte sich auch in diesem Jahr den Titel des Deutschen Hallenhandballmeisters. Im Endspiel unterlag Polizei Hamburg mit 4:7.

65 000 Zuschauer erlebten in Oberstdorf den Abschluß der internationalen Skiflugwoche. Sieger wurde der Finne Silvenninen. Für den deutschen Meister Toni Brutscher reichte es zu einem 3. Platz.

Mit 5:0 schlug Bayern die westdeutsche Tischtennisvertretung in Rheydt und holte sich dadurch erneut den Deutschland-Pokal.

Blücher will zurücktreten

Weil er mit der FDP-Bundestagsfraktion in der Saarfrage nicht übereinstimmt

Bonn. (dpa) Vizekanzler Franz Blücher wird am heutigen Montag Bundeskanzler Dr. Adenauer sein Rücktrittsgesuch einreichen. Blücher hat sich zu diesem Schritt entschlossen, weil die Entscheidung der Bundestagsfraktion in der Saarfrage nicht mit seiner eigenen Auffassung übereinstimmt.

Blücher hat in der zweiten und dritten Lesung für das Saarstatut gestimmt; obwohl die Bundestagsfraktion mit überwie-

gender Mehrheit beschlossen hatte, das Saarstatut abzulehnen.

Entschließung: Saar ist deutsch

Bonn. (dpa) In einer Entschließung erklärte der Bundestag, daß das Saarstatut die Zugehörigkeit des Saargebietes und seiner Bevölkerung zu Deutschland in den Grenzen von 1937 nicht berühre. Die volle Freiheit der politischen Meinungsäußerung und die ungehinderte poli-

tische Betätigung sowie die Pressefreiheit müßten auch nach der Volksabstimmung aufrecht erhalten bleiben.

In der Nacht zum Sonntag hatte der Bundestag bereits im Anschluß an die zweite Lesung in einer Entschließung die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit als dringlichste Aufgabe der deutschen Politik proklamiert.

Ein Fünftel aller Einwanderer nach Kanada stammte im vergangenen Jahr aus Deutschland. Es handelte sich um 20 845 Personen.

Persisches Kaiserpaar in Bonn

Vom Bundespräsidenten und dem Kanzler herzlich empfangen — Bevölkerung „wild“ auf Soraya

Bonn. (dpa) Umjubelt von Tausenden, traf das persische Kaiserpaar gestern Vormittag in Bonn ein. Der Schah und Kaiserin Soraya, die in einem Sonderzug aus Hamburg kamen, wurden auf dem mit Fahnen und Grün geschmückten Bahnsteig von vielen führenden Persönlichkeiten der Bundesrepublik begrüßt.

Bundespräsident Heuß, Bundeskanzler Adenauer, die Präsidenten des Bundestages und Bundesrats und die Mitglieder der iranischen Gesandtschaft waren erschienen. Der Bundespräsident überreichte der Kaiserin Soraya, die einen Nezmantel und eine gelb-schwarz gestreifte Kappe trug, einen Strauß von 50 erdbeerfarbenen Rosen. Der Schah trug eine beige-farbene Uniform.

Als das Kaiserpaar unter einem langen Baldachin den Bahnhof verließ, intonierte eine Polizeikapelle die persische und die

deutsche Nationalhymne. Die Menschenmenge auf dem mit den persischen Fahnen geschmückten Bahnhofsvorplatz jubelte, winkte, klatschte und rief immer wieder begeistert: „Soraya, Soraya“. In einer Kolonne von Mercedes-Wagen fuhr das Herrscherpaar zum Hotel Petersberg. Im ersten Wagen, der die Standarten des Schahs und des Bundespräsidenten führte, saßen die beiden Staatsoberhäupter. Bundeskanzler Dr. Adenauer begleitete Kaiserin Soraya im zweiten Wagen. An der Auffahrt zur Bonn-Beueler Rheinbrücke bedrängten viele Tausend begeisterter Zuschauer den Wagen der Kaiserin so, daß er nur im Schrittempo fahren konnte.

Am Sonntagnachmittag stattete der Schah dem Bundespräsidenten einen Besuch ab. Der Bundespräsident begrüßte seinen Gast auf der mit einem roten Teppich ausgelegten Freitreppe. Die vielen Menschen, die schon seit einer Stunde zum Teil auf Stühlen, Hockern und Kisten auf die Anfahrt gewartet hatten, winkten und klatschten begeistert. Viele zogen, nachdem das Schauspiel vorüber war, enttäuscht davon, als sie feststellen mußten, das Kaiserin Soraya auf dem Petersberg geblieben war.

Am Abend fand in der Villa Hammer-schmidt ein Empfang des Kaiserpaars durch den Bundespräsidenten statt, der sehr herzlich verlief.

Wie wird das Wetter?

Vorerst noch wenig Änderung

Ein von Südwesten zum Balkan reichendes Hochdruckgebiet bleibt weiterhin wetterbestimmend für Nordrhein-Westfalen, Störungen, die vom Atlantik nach Nordosten ziehen, können vorerst noch nicht auf Westdeutschland übergreifen.

Vorhersage für Montag: Das ruhige Frostwetter hält noch an. Dabei liegen die Tageshöchsttemperaturen nahe null Grad. Nachts kommt es wieder zu mäßigen bis strengen Frösten.

Weitere Aussichten: Zeitweilig aufgelockerte Bewölkung, aber noch keine durchgreifende Wetteränderung.



30 000 Quadratmeilen überschwemmt

Neusüdwailes in Australien heimgesucht — Bisher 56 Todesopfer

Sidney. (Reuter) Weite Gebiete der australischen Provinz Neusüdwailes werden seit Tagen von einer Überschwemmungskatastrophe heimgesucht, die in diesem Land als die schlimmste seit Menschenedenken bezeichnet wird. 56 Menschen sind ums Leben gekommen. Hunderte werden vermisst. 30 000 Quadratmeilen, darunter wertvollstes Landwirtschaftsgebiet, stehen unter Wasser oder sind von schmutzigem Schlamm bedeckt. Auf den überfluteten Weiden treiben zahllose Kadaver von Schafen und ande-

rem Vieh. Hunderte von Menschen mußten vor der steigenden Flut flüchten und wurden heilförmig in Schulen und Sälen untergebracht. In einigen Gebieten macht sich bereits Lebensmittelverknappung bemerkbar. Das Städtchen Warren, 475 Kilometer nordwestlich von Sidney, ist seit drei Tagen von jeder Verbindung abgeschnitten. Die Bevölkerung, die zum Teil in den Dachstühlen und auf den Dächern ausharrt, wurde am Sonntagabend auf dem Luftwege versorgt.

Der Schah in Bonn

M. B. Wieder steht die provisorische deutsche Hauptstadt am Rhein im Zeichen eines Kaiserbesuches. Auch ihm werden romantische Züge anhaften, wie jenem des Kaisers von Äthiopien, den die Legende zum Nachfahren des weisen Salomo und der Königin von Saba macht. Aber während das afrikanische Reich aus der Verschlagenheit seiner Primitivität erweckt werden will, kommt der morgenländische Gast aus einem Lande uralter Kultur. Nicht nur das, sein Land ist eine der Erdöl-Schatzkammern und liegt auf den Schnittlinien traditioneller politischer und strategischer Interessen. Kaiser Haile Selassie muß bei großer persönlicher Würde durch ein strenges Zeremoniell etwas von der Achtung erzwingen, die sein Land aus sich heraus höchstens in dem rührend hilflosen Widerstand gegen Mussolinis Angriff erwarb. Der persische Kaiser dagegen ist ein so weltoffener Mann von ebenso bezwingendem Charme wie ein wenig Schüchternheit und Melancholie, daß ihm die strenge Abgeschlossenheit der Gottesgnadentum-Allüren unheimlich stehen würde. Sein Vater hat sich sein Reich auf der Spitze des Schwertes errungen.

Wenn der erste Schah der Dynastie Pahlevi von dem islamischen Recht der Mehrere Gebrauch machte und eine Prinzessin aus einer Nebenlinie des Kadjarenhauses heiratete, so war das kein Snobismus. Eher eine innenpolitische Geste der Vergangenheit gegenüber: Die Kinder aus dieser Verbindung gelten wohl als kaiserliche Prinzen, sind aber nicht erbberechtigt. Daraus resultieren seit dem Tod des Prinzen und Thronfolgers Ali vor einigen Monaten dynastische Sorgen. Der Schah besitzt aus erster Ehe eine Tochter, die Zwillingsschwester hat Söhne, er selbst ist knapp Mitte Dreißig und Kaiserin Soraya so blutig, daß jedes Gespräch über dieses Kapitel voreilig wäre. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Romanze, die das kaiserliche Paar zusammenführte und auch weiterhin schicksalhaft zusammenhielt, nicht nur Legionen alter und junger Damen rührte, sondern diesem Herrscher mit seiner warmherzigen Menschlichkeit mehr Vertrauenskapital gewann, als er selbst manchmal vermutete.

Indessen werden Staats- wie Inkognito-besuche eines Herrschers nie völlig von der politischen Seite zu trennen sein. Selbst wenn er sich bemüht, den privaten Anstrich zu zeigen: er gilt doch immer als Repräsentant einer Nation. Der Schah ist sicher nicht gewillt, in Bonn große Politik zu machen und Mächtelkonstellationen zusammenzubringen. Aber natürlich wird es ihn zu freundschaftlicher Aussprache drängen, in der ein schneller Überblick beiderseitiger Interessen gewisse Gebiete und Möglichkeiten absteckt. Nach Lage der Dinge werden die Themen mehr kultureller und wirtschaftlicher als weltpolitischer Art sein. Die Bundesrepublik hat im Nahen Osten keine realen strategischen Interessen zu vertreten.

Die große Zahl persischer Studenten in Deutschland ist auch ein Ausweis für die Beliebtheit unseres Landes drüben, umgekehrt ist die städtische Zahl deutscher Ärzte und Techniker in Iran kennzeichnend für die gute Zusammenarbeit. Politisch besteht das gleiche Sicherheitsbedürfnis. Die Unausgeglichenheit der Wirtschaft und Sozialstruktur Irans läßt seine Regierung eine verstärkte Zusammenarbeit mit uns wünschen, wobei nicht nur an vermehrten Warenaustausch, sondern auch an die vertragliche Verpflichtung von deutschen Technikern aller Art gedacht wird. Das Kaiserpaar wird spüren, daß es über die sachlichen Gesprächsthemen hinaus ebenso willkommen wie populär ist. Man vermerkt bei uns mit Freude die innere Beziehung des Kaiserpaars zur deutschen Kultur. Und sicher wird man in Iran mit Genugtuung empfinden, welche echte Sympathie seinen Monarchen bei uns entgegengebracht wird.

Bonn. (dpa) In der Nacht zum Sonntag wurden im Bundestag die Pariser Verträge in zweiter Lesung mit einer klaren Mehrheit angenommen. Die Stimmverhältnisse lauteten: Beim Deutschland-Vertrag über die Wiederherstellung der Souveränität: 327 gegen 151, beim Truppen-Stationierungsvertrag 323 gegen 150, beim Gesetz über den Beitritt zur Westeuropäischen Union und zur NATO 315 gegen 153 und beim Saarabkommen 264 gegen 204 Stimmen. Mehrere SPD-Änderungsanträge wurden abgelehnt.

Der FDP-Abgeordnete Dr. Mende bezeichnete es am Sonnabendmorgen als erster Redner als beste Sicherung des Weltfriedens, wenn dem Ostblock ein gleichgewichtiger Machtblock entgegengestellt werde. Käthe Strobbe von der SPD empfahl den Militärpolitikern eindringlich, den Schutz der Zivilbevölkerung nicht zu vergessen.

Der jüngste Abgeordnete, der 28jährige Wienand von der SPD, wies darauf hin, daß das wichtigste psychologische Problem bei denen liege, die morgen Soldat werden sollten. Herzensangelegenheit der Jugend sei die Wiedervereinigung Deutschlands. Dabei gebe es keine „Ohne michler“. Kutschera (BHE) forderte, die Wehrbereitschaft der Jugend durch entsprechende politische Arbeit zu untermauern. Der CDU-Abgeordnete Majonica behauptete, daß die große Mehrheit der Jugend die

bittere, nicht gewünschte Notwendigkeit des Waffendienstes einsehe. Nur ein knappes Drittel lehne den Verteidigungsbeitrag grundsätzlich ab.

Die finanzielle Seite

Die Beratung der finanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Verträge begann mit einer Kritik des SPD-Abgeordneten Prof. Gülich an den unzureichenden Zahlenangaben über die Kosten der Aufstellung und des Unterhalts von Truppen. Er bezweifelte, daß eine Aufrüstung ohne Steuererhöhung möglich sein wird. Nach alliierten Berechnungen würden die Kosten für die Aufstellung einer modernen deutschen Armee von zwölf Divisionen auf rund 60 Milliarden Mark geschätzt. Dazu kämen noch Ausgaben für Luftabwehr, Bauten und Munition, so daß sich 81,3 Milliarden Mark ergäben.

Dulles über Atombomben-Einsatz

Zu taktischen Zwecken und möglichst nicht über dichtbesiedelten Gebieten

Rangun. (Reuter) USA-Außenminister Dulles sagte am Sonnabend in Rangun auf die Frage, ob die USA im Falle einer kommunistischen Aggression in Südostasien Atombomben einsetzen würden, „er glaube nicht“, daß es notwendig sein würde, dichtbesiedelte Gebiete zu bombardieren. Er fügte jedoch hinzu, daß der Einsatz von Atombomben zu taktischen Zwecken eine andere Angelegenheit sei.

Nur etwa hundert Menschen hatten sich zur Ankunft von Dulles eingefunden, während im vergangenen Jahr eine 20 000-köpfige Menge den chinesischen Ministerpräsidenten Tschou En-lai in Rangun begrüßt hatte.

Der neuseeländische Ministerpräsident Holland, der ebenfalls an der Südostasienkonferenz in Bangkok teilgenommen hatte, sagte bei einer Zwischenlandung in Ipoh (Malaya), er werde seiner Regierung empfehlen, neuseeländische Truppen zur Bekämpfung der Terroristen nach Malaya zu entsenden.

Tausende von Atombomben

London. (Reuter) Professor Powell von der Universität Bristol teilte am Sonnabend in London mit, daß die USA schätzungsweise 4000 und die Sowjetunion etwa 1000 Atombomben hätten. Jede der beiden Weltmächte habe bereits oder werde bald genug Atombomben haben, um die wichtigsten Industrie- und Bevölkerungszentren des anderen Landes zu vernichten.

Irak-Pakt ratifiziert

Bagdad. (Reuter) Beide Häuser des irakischen Parlaments und die türkische Nationalversammlung haben am Samstag nachmittag dem türkisch-irakischen Verteidigungspakt zugestimmt, der am Donnerstag in Bagdad unterzeichnet worden war. Der Pakt hat eine Laufzeit von fünf Jahren und sieht eine enge militärische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern vor.

Saar-Regierung verklagt

Saarbrücken. (dpa) Die Auseinandersetzungen zwischen der Saarländischen Einheitsgewerkschaft und der Regierung des Saarlandes gehen auch nach dem Generalstreik weiter. Die Gewerkschaft hat am Sonnabend die Regierung und den Landesschiedsrichter beim Oberverwaltungs-

gericht verklagt, weil sie durch ihr Eingreifen das verfassungsmäßige Streikrecht und das Tarifvertragsgesetz verletzt hätten.

Wegen Falschmeldung verhaftet

Bern. (dpa) Die gewaltsame Besetzung der rumänischen Gesandtschaft in Bern durch rumänische Emigranten hatte ein Nachspiel, das sich am Sonnabend zu einem Pressekandal entwickelte. Der Schweizer Vertreter der amerikanischen Ergebnisse, daß die von „Globe Preß“ Harry von Graffenried und sein tschechoslowakischer Gewährsmann wurden am Sonnabend von der schweizerischen Polizei verhaftet.

Die Ermittlungen der Polizei führten zu dem Ergebnis, daß die von Globe Preß verbreiteten sensationellen Berichte von dem Tschechoslowaken, einem Emigranten, dessen Name nicht bekanntgegeben wurde, frei erfunden worden waren. Die Agentur hatte berichtet, der bei dem Überfall getötete Chauffeur der rumänischen Gesandtschaft, Aurel Setu, sei in Wirklichkeit ein führender Agent der sowjetischen Spionage gewesen. Der Emigrant gab zu, alle von der „Globe Preß“ verbreiteten Meldungen frei erfunden zu haben.

Ein-Mann-Radio in Norwegen

Programmechef des Osloer Rundfunks als „Alleinunterhalter“

Oslo. (Korr.) Der Programmechef des Norwegischen Rundfunks, Torstein Diesen, ist zu einer der populärsten Persönlichkeiten Norwegens geworden. Nachdem am Dienstagabend die 73 Mitarbeiter der Programmabteilung des norwegischen Rundfunks wegen Lohnforderungen in den Streik getreten sind, übernahm Diesen die Rolle eines „Alleinunterhalters“ für die gesamte norwegische Bevölkerung.

Von 6.45 Uhr in der Früh bis 23 Uhr gibt Diesen die Durchsagen und legt das zwischen Schallplatten auf. Das norwegische Kultusministerium, dem der staatliche Rundfunk unterstellt ist, legt großen Wert darauf, daß der Osloer Sender auch während des Streiks ein Programm durchführt, um einem „Diebstahl“ der Osloer Wellenlänge vorzubeugen.

Diesen hat viele ermunternde Anrufe und Zuschriften erhalten. „Vielen Dank,

Bundesfinanzminister Schäffer antwortete mit dem Hinweis, daß es einzig und allein darauf ankomme, was die Wiederbewaffnung den Bundeshaushalt kosten werde. Er habe im Haushalt dafür neun Milliarden Mark jährlich angesetzt. Wenn dies zusammen mit der zugesagten Unterstützung der USA, die die Erstausstattung des deutschen Kontingents unentgeltlich liefern wollten, nach ausländischer Ansicht nicht ausreiche, müßten die ausländischen Mächte prüfen, ob durch ihre Hilfe das Tempo der deutschen Aufrüstung beschleunigt werden könne.

Der FDP-Abgeordnete Scheel sprach sich gegen jede „Kriegswirtschaft“ aus. Scheels Fraktionskollege Dr. Atzenroth bedauerte, ebenso wie der SPD-Sprecher Prof. Gülich, daß dem Parlament nicht die notwendigen finanziellen Unterlagen zur Verfügung gestellt worden seien. Für den BHE erklärte Samwer die Bereitschaft, die aus den Verträgen entstehenden wirtschaftlichen und finanziellen Belastungen mitzuverantworten.

Das Thema Finanz- und Wirtschaftswesen wurde mit einem temperamentsvollen Streitgespräch der Wirtschaftswissenschaftler beendet, wobei Bundeswirtschaftsminister Erhard mit Nachdruck seinem Vertrauen in die Kraft der deutschen Wirtschaft Ausdruck gab, die auch die Rüstungsanstrengungen bewältigen könne. Erhard sagte, der auf neun Milliarden Mark angesetzte Rüstungshaushalt werde in den nächsten Jahren höchstens in dem gleichen Verhältnis heraufgesetzt werden, wie die volkswirtschaftliche Gesamtleistung und das Sozialprodukt steigen.

„Bestenfalls nur Freigelassene“

Prof. Carlo Schmid, der als Sprecher der SPD die Aussprache über die Souveränitäts- und Rechtsfragen eröffnete, bezweifelte, daß die Bundesrepublik wirklich die Souveränität erhalte, er sagte: „Die anderen sind nach den Verträgen frei. Wir sind aber bestenfalls nur Freigelassene.“ Im Interesse Gesamtdeutschlands hätte in die Verträge mindestens eine Kündigungsklausel aufgenommen werden sollen. Dr. Greve (SPD) sah im Truppenvertrag eine Reihe von Verstößen gegen das Grundgesetz, so zum Beispiel eine Einschränkung der Unverletzlichkeit der Abgeordneten.

Auf die Kritik der Opposition gab der FDP-Abgeordnete Dr. Schneider zu bedenken: „Wir können nicht erwarten, daß uns die Welt nach einem verlorenen Krieg in ihre Arme nimmt.“ Der Fraktionsvorsitzende des BHE, Haasler, stellte fest, daß die Verträge der Bundesrepublik die volle Souveränität zurückgeben. Als letzter Redner wies Dr. Furter (CDU) darauf hin, daß es kein Monopol der Westmächte in der gesamtdeutschen Politik gebe.

Interessantes in Kürze

Umfangreiche Kohlendiebstähle sind in Dortmund bei der englischen Besatzungsmacht aufgedeckt worden. Deutsche Fahrer englischer Wagen haben seit Mitte letzten Jahres 300 Tonnen Kohle und eine noch nicht bekannte Menge Koks entwendet und an Privatpersonen für den halben Preis verkauft.

Ein Dieb, der vom Dach der Evangelischen Kirche in Dortmund-Marten Kupferbleche abmontieren wollte, stürzte 25 Meter tief ab und blieb schwer verletzt am Boden liegen.

Festgenommen wurde in Grevenbroich ein 36jähriger Mann aus der Ostzone, der sich fälschlicherweise als Arzt ausgab. Der Schwindler hatte nicht einmal eine abgeschlossene Grundschulbildung und hatte in jungen Jahren eine Lehrstelle als Maurer vorzeitig verlassen.

Um polizeilichen Schutz vor seiner Frau bat in Duisburg-Hamborn ein Ehemann, den die Frau mit einem Kochtopf derart über den Kopf geschlagen hatte, daß er das Bewußtsein verlor und später mit einer erheblichen Schädelverletzung das Krankenhaus aufsuchen mußte.

Die Papageienkrankheit ist in Duisburg festgestellt worden. Wellensittiche einer Vogelhandlung zeigten die typischen Krankheitserscheinungen.

Der Grundstein einer Duisburger Schule herausgebrochen haben zwei Maurer und ein Zimmermann, denen am Rosenmontag das Geld ausgegangen war. Sie fanden hinter dem Grundstein neun Mark in Münzen. Die Diebe wurden festgenommen.

Das 17. Nilpferd ist im Münchener Tierpark Hellabrunn geboren worden. Das Nilpferd-Baby ist ein Weibchen und wog bei seiner Geburt bereits 20 Kilo.

101 Jahre alt wurde am Sonntag in Duisburg der Rentner Kasimir Drobinski. 11563 Menschen wurden im vergangenen Jahr bei Verkehrsunfällen getötet und 314 894 verletzt.

Zwei Brüder aus Stadthagen wurden in Münster festgenommen. Sie haben in Geseher und Umgebung acht Einbruchsdiebstähle verübt. Der eine der Brüder kaufte sich mit dem gestohlenen Geld ein Baugrundstück.

Zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde in Aachen ein Kradfahrer, der mit 2,95 Promille Alkohol im Blut im Zick-Zack-Kurs durch eine belebte Aachener Geschäftsstraße gefahren war.

Zwei Brände angelegt hat in Ludwigs- hafen ein 13jähriger Junge, „um die Feuerwehr einmal am elterlichen Hause vorbeizubringen zu sehen“.

Durch einen elektrischen Schlag getötet wurde in Brühl ein 16jähriges Mädchen beim Baden in der elterlichen Wohnung. Das Mädchen hatte, um den Raum zu heizen, einen elektrischen Heizofen auf den Rand der Badewanne gestellt. Durch eine ungeschickte Bewegung fiel der Ofen in die Badewanne und setzte das Wasser unter Strom.

Infolge des Frostes ist auf fast allen Kanälen die Schifffahrt nicht mehr möglich.

56 Prozent aller ausländischen Gäste Österreichs kamen im vergangenen Jahr aus der Bundesrepublik Deutschland.

Wintersport

Willingen/Useln: Pulver, Ski und Rodel sehr gut. Schnee 42 cm. Temperatur minus 13 Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Pulver, Ski und Rodel sehr gut. Schnee 90 cm. Minus 13 Grad.

Brilon: Pulver, Ski und Rodel sehr gut. Schnee 50 cm. Minus 12 Grad.

Kanada: Quemoy gehört zu China

Ottawa. (Korr.) Der kanadische Außenminister Lester Pearson erklärte im Unterhaus in Ottawa, Kanada habe seinen Standpunkt im China-Konflikt London und Washington gegenüber eindeutig klargestellt. Kanada sei der Ansicht, daß die küstennahen Inseln Matsu und Quemoy unbestreitbar Teile Festland-Chinas seien. Die kanadische Regierung betone, daß Kanada außer durch seine UNO-Mitgliedschaft nicht in die Chinafrage verwickelt werden könne.

so höher einzuschätzen ist, als Albert der-einst, — und angesichts der stürmischen apoplektischen Wesensart des Alten muß mit einem überstürzten Abgang gerechnet werden —, als Albert dreinst Herr über zwei große Fremdenhäuser, Massen von Personal und ein solides Bankkonto sein wird.

Und nun hat der Junge gestohlen! Er hat es getan, weil er neben dem bißchen Taschengeld, das das Terminus seinen Volontären zahlt, keinen Centime erhält, — weder von den Gästen, um die er sich doch redlich bemüht, noch von seinem Vater, der wie alle Selbstmänner vom eigenen Fleisch und Blut partout dieselbe eiserner Zähigkeit verlangt.

Aber Altert ist weder zäh noch eisern und seiner ganzen Veranlagung nach nichts weniger als ein arbeitseifriger Mensch. Ständig von irgendeinem weiblichen Hotelgast über Gebühr beeindruckt, sucht er seine schwächliche Position durch übermäßige Ausgaben zu stützen, und die Mittel dazu beschafft er sich eben auf Kosten des Termins.

Was nun Fräulein Keil betrifft, so hat sie zuviel erlebt, zuviel gekostet, sie hat mehr Erbitterung, mehr Enttäuschung und Haß in sich hineingeschluckt, als einem jungen Frauenzimmer guttut. Solche Menschen reifen schnell. In Evas Fall hat das Erlebnis einer sorgenvollen Jugend eine bemerkenswerte Urteilsfähigkeit über Menschen und Ereignisse gezeitigt, — jetzt war sie erschrocken, aber nicht abgestoßen, nicht empört, eher ein bißchen mitleidig.

Der Buchhalter Herr Dirrasam hob nicht einmal das pflichteifrig gebeugte Haupt von seinen Konten, als Fräulein Keil aufstand und das Ausgangsbuch nachlässig unter den Arm geklemmt, in Richtung ihres kleinen Privatkontors davonschlen-derte. „Wenn der Junge Längenfeld vorbeikommt“, warf sie dem Buchhalter im Hinausgehen hin, „dann schicken Sie ihn bitte zu mir.“

(Fortsetzung folgt)

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(3. Fortsetzung)

„Wieviel Schlüssel gibt es zu diesen Räumen, und wer hat sie in Verwahrung?“ Jetzt redeten alle zu gleicher Zeit: das ist ja das Sonderbare, Nichtzuerklärende. Es gibt nämlich nur einen einzigen Schlüssel zu jedem Zimmer, und den besitzt der betreffende Gast. Nur das erste Stuben-mädchen der Etage hat einen sogenannten Kombinationsschlüssel, der alle Räume des Hauses sperrt. In diesem besonderen Fall ist es aber nicht nötig gewesen, die Stock-erste mit ihren Einheitschlüsseln heranzuziehen, denn Herr Brooks hat den seinen wie gewöhnlich beim Portier deponiert.

Hier angekommen, schwiegen Schälits und der Empfangschef still. Soweit es auf sie ankam, hatten sie alles gesagt, ihre Wissenschaft war erschöpft, — weiter redete bloß der Page Christian.

Und was er sagte, klang einigermaßen erstaunlich. „Der Schlüssel hat aber beim Aufsperrern geklemmt, ich hab's deutlich gespürt“, berichtete er stotternd vor Aufregung und seiner Wichtigkeit bewußt, „nicht aufzubringen war's und ich hab noch die Frau Häfl!“

„Wer ist das?“ Herr Krenz hob witternd die kurze Nase.

„Die Stockerste“, sagte Schälits. „Ich hab noch die Frau Häfl! aufmerksam gemacht, daß das Schloß geschnürt gehört.“

Die Wirkung dieser Mitteilung war nicht so durchschlagend, wie er es erwartet hatte. Der Kommissar nickte bloß mit dem Kopf und sagte: „Schön. Das Schloß hat also geklemmt. Weiter. Was hat Frau Häfl geantwortet?“

Hier angelangt, begann der Page Nummer vier eine gewisse Blödigkeit an den Tag zu legen, er startete sein Gegenüber an und gab vorerst keine Antwort. Auf einmal fiel ihm die komische Erwiderung der Stockersten ein, die keinerlei Bezug auf seine Mahnung nahm. „Sie hat sich erkundigt, ob ich das Gepäck der Dame bringe.“

„Welcher Dame?“ fragte Krenz. „Welcher Dame?“ sagte der Portier. „Welcher Dame?“ schrie Herr Högl seinen Untergebenen an. „Sie haben doch ge-wußt, daß hier keine Dame wohnt, sondern Herr Brooks.“

Der Kommissar streckte gebieterisch den Arm aus und hielt ihn in dieser Lage fest, er sah aus wie ein Wegweiser. „Lassen Sie den Burschen reden. Welche Dame hat Frau Häfl gemeint?“

„Bitte, das weiß ich doch nicht“, stotterte Christian und verfluchte sein Erinnerungsvermögen. „Es ist mir ja darum aufgefallen, weil das Appartement Nummer dreundsechzig an einen Herrn vermietet ist.“

„Rufen Sie die Frau.“ Das Kommando war an Herrn Schälits gerichtet, der augenblicklich kehrte machte und erleichtert verschwand. Die Atmosphäre dieses Raumes machte ihn fertig, von seinem Standplatz aus hatte er die ganze Zeit über die lang ausgestreckte Gestalt unter dem Plaid vor Augen gehabt, er bildete sich ein, den süßlichen Geruch des Blutes zu spüren, das den Sofabezug durchtränkte und unten auf dem Teppich eine kleine dunkle Lache bildete, ihm war geradezu übel im Magen und er überlegte, ob er nicht im Vorbei-

gehen einen Schnaps vom Etagenkellner verlangen könne. Nachher fuhr er aber doch mit dem Fahrstuhl in den Mansarden-trakt hinauf, um Frau Häfl herauszu-klopfen.

Zu dieser Stunde war es unten im Gelben Saal schon bedeutend stiller geworden, nach dem bravoursen Bühnentrakt der Karlova flaute die Stimmung merklich ab, und die Erfahrungen, die sich in langen Jahren Hotellebens schon eine gewisse Witterung für Höhepunkte erworben hatten, gingen schlafen. An ein paar Tischen der Salons wurde noch Bräute gespielt, in einer Ecke der Halle flirrte die Presse-fotografin Miß Tucker mit einem Lands-mann, der sachte betrunken aus der Bar herausgekommen war und in Geberlaune mit guten Börsentyps aufwartete. Im Schreibzimmer, in dem nur eine einzige kleine Lampe brannte, saß die junge Baronin Scherrhann und schrieb mit hellem Herzen und vom blonden glatten Scheitel bis zu den schmalen Füßen hin- unter von einer süßen ziehenden Sehnsucht erfüllt, einen Brief an ihren Gatten im russischen Gefangenenerlager von Komynsk. Rittmeister Scherrhann war längst tot, an Erschöpfung und Hoffnungslosigkeit gestorben in den Bergwerken des Ural, aber das wußte seine Frau nicht und es war gut so. Neben an spielte der Hotelplanist Chopin. Es ist schön, bei solchen Klängen Sehnsuchtsbriefe zu schreiben an einen, den man für alle Ewigkeit zu lieben vermeint.

Zu dieser Stunde sagte Madame Karlova zu ihrem Mädchen, daß es schlafen gehen könne, sie selbst würde heute nicht mehr baden und sich sogleich zu Bett legen, nachdem sie vorher ihr Zimmer von innen abgeschlossen hätte. Anna möge Monsieur le Comte davon verständigen, daß sie nicht mehr gestört zu werden wünsche, sie sei sehr müde.

„Aber die Haare, Madame —“, sagte das Mädchen mit leiser Vorwurf. „Nein, Anna, gehn Sie, bitte.“

UNSERE Heimat

Keine Kugelschreiber

Im Interzonenhandel verwenden!
Olpe. In der letzten Zeit sind der Wirtschaftsabteilung der Regierung in Arnberg häufig Warenbegleitscheine zur Genehmigung vorgelegt worden, die mit Kugelschreibern unterzeichnet waren. Der Regierungspräsident sieht sich daher veranlaßt, erneut darauf aufmerksam zu machen, daß entsprechend dem Berliner Abkommen Unterschriften auf den Warenbegleitscheinen für Sendungen nach Westberlin grundsätzlich nur mit Tinte oder Kopierstift zu vollziehen sind. Jeder andere Schreibgegenstand, wie z. B. Bleistift oder Kugelschreiber, darf nicht verwandt werden. Die sowjetischen Kontrollorgane erkennen Warenbegleitscheine mit derartigen Unterschriften nicht an. Warenbegleitscheine, die zur Genehmigung vorgelegt werden, müssen daher mit Tinte oder Kopierstift unterzeichnet sein; andernfalls kann die Genehmigung nicht erfolgen. Die genaue Beachtung dieses Hinweises ist daher für jeden Versender von Waren nach Westberlin von besonderer Wichtigkeit.

Olper Stadtspegel

Schwarzarbeit. Die Kreishandwerkerschaft teilt mit: Gegen den Schreiner E. D. aus R. ist wegen fortgesetzter Schwarzarbeit durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten ein Bußgeldbescheid erlassen worden.

Die Industriegewerkschaft Bau, Steine, Erden hält am morgigen Dienstag um 16 Uhr im kleinen Schwanensaal eine wichtige Versammlung für alle im Baugewerbe beschäftigten Arbeitnehmer ab. In dieser Versammlung wird der Geschäftsführer Neidel, Siegen, über den Lohnvertrag und die neue Ortsklasseneinteilung sprechen, sowie die Schlechtwetterregelungsbestimmungen erläutern. Alle Mitglieder der Gewerkschaft und auch Nichtorganisierte sind zu der Versammlung eingeladen.

Der Postsparkassendienst. Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Im Monat Januar 1955 betrug der Guthabenzuwachs im Postsparkassendienst 40,7 Mill. DM. Hierin sind rd. 1,1 Mill. DM freigegebene Ausgleichsgutschriften nach dem Währungsausgleichsgesetz und 0,2 Mill. DM freigegebene Entschädigungsgutschriften nach dem Altsparkassengesetz enthalten. Die Zahl der Postparer erhöhte sich um rd. 76.000. Ende Januar bestanden 5,67 Mill. Postparkonten mit einem Guthaben von 872 Mill. DM.

25 Jahre Drogerie Wurm

Jubiläum eines bekannten Fachgeschäftes
Olpe. Am 1. März kann die Drogerie Wurm in der Westfälischen Straße — gegenüber dem Rathaus — auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Mit unermüdlichem Eifer und großer Sachkenntnis hat der Besitzer Josef Wurm dieses Fachgeschäft zu dem heutigen Ansehen gebracht, das es bei der Olper und der auswärtigen Kundschaft besitzt. J. Wurm bestand nach Beendigung seiner Lehrzeit in der Atta-Drogerie in Attendorn seine

Prüfung als Drogist an der Drogisten-Fachschule in Hagen. Anschließend erweiterte er seine Fachkenntnisse als Gehilfe, bis er sich selbständig machte. Am 1. März 1930 übernahm er in Olpe die drei Jahre zuvor gegründete Medizinal-Drogerie Otto Soennecken. Er begann sogleich damit, Lebensmittel und andere branchenfremde Artikel aus dem Verkaufssortiment auszuschneiden und widmete sich ausschließlich den fachlichen Aufgaben,

3,67 Mrd. DM Wohnungsbauhypotheken

Wichtigster Gegenposten zum Spareinlagenzuwachs seit 1950

Olpe. Mit Hypothekenzusagen von 1,27 Milliarden DM haben die öffentlichen Sparkassen im Jahre 1954 dem Wohnungsbau einen um 30 Proz. über der Vergleichszahl 1953 liegenden Betrag bereitgestellt. Rechnet man die aus den Vorjahren übernommenen, Anfang 1954 noch offenstehenden Zusagen hinzu, so ergibt sich die Summe von 1,81 Mrd. DM. Ausgezahlt wurden im abgelaufenen Jahr 1,01 (1953: 0,71) Mrd., so daß am Jahresende noch 0,81 Mrd. DM an offenen Zusagen vorhanden waren. Die Entstehung dieses „Überschusses“ erklärt sich hauptsächlich daraus, daß viele Bauherren die ihnen zugesagten Hypotheken mit erheblicher Verzögerung abrufen, wobei zeitliche Hemmnisse in der nachstelligen Finanzierung eine Rolle spielen. Für die Wohnungsbaufinanzierung 1955 ist auf diese Weise bereits vorweg ein beträchtlicher Spielraum gesichert.

Die Hypothekenauszahlungen der Sparkassen im vergangenen Jahr stellen nicht nur einen Nachkriegsrekord dar, sondern können sich auch neben den entsprechenden Zahlen der besten Wohnungsbaujahre der Vorkriegszeit, 1927—29, selbst dann sehen lassen, wenn man die Steigerung der Baukosten berücksichtigt: Damals investierten die Sparkassen im gesamten Reichsgebiet jährlich rund 600 Mill. RM in den Wohnungs- und Siedlungsbau.

Der Anteil des sozialen Wohnungsbaues, dem die Finanzierungshilfe der Sparkassen in erster Linie gilt, machte 1954 84

als Freund der Fotografie insbesondere dem Fotogeschäft. War auch der Aufstieg nicht leicht, so ging es doch Schritt für Schritt voran. Anfangs des letzten Krieges hatte sich das Unternehmen bereits den Ruf eines leistungsfähigen Fachgeschäftes erworben. Im Mai 1940 mußte dann der Besitzer wegen Einberufung der Drogerie vorübergehend schließen. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft konnte aber in den alten Räumen ein neuer Anfang gemacht werden und heute zählt das Geschäft Wurm zu den führenden Unternehmen dieser Art im Kreise Olpe. Nicht nur als Geschäftsmann, sondern auch als Mitbürger und Mitglied des Olper MGVCäcilie, dessen Vorsitz er einige Zeit führte, erfreut sich J. Wurm großer Wertschätzung. Zum silbernen Jubiläum seines Geschäftes gelten ihm unsere besten Wünsche für weitere schöne Erfolge!

Prozent der Zusagen und 81 Proz. der Auszahlungen aus. Bei den Girozentralen, die ihrerseits 305 Mill. DM Zusagen erteilten und 199 Mill. DM auszahlen, entfielen auf den sozialen Wohnungsbau sogar 96 Proz.

Die große Bedeutung des auf Sparkonten gebildeten Kapitals für die Lösung der finanziellen Wohnungsbauprobleme geht eindringlich aus der Tatsache hervor, daß die Sparkassen in den fünf Jahren 1950—54 insgesamt 3,67 Mrd. DM Hypotheken zugesagt haben. Das sind 48 Proz. des in diesem Zeitraum verzeichneten Spareinlagenzuwachses, soweit er nicht in Deckungsforderungen an den Lastenausgleichsfonds festliegt, die aufgrund des Altsparkassengesetzes entstanden sind.

Drolshagen. Sobald es die Witterung zuläßt, werden die Arbeiten am katholischen Vereinshaus weiter fortgeführt. Da sich beim Umbau unvorhergesehene Arbeiten einstellen, fehlt noch ein Betrag von 20.000 DM. Die Geistlichkeit bzw. der Kirchenvorstand bitten alle Gläubigen, nochmals mit einer Spende für das Bauwerk beizustehen. Die Sammler und Sammlerinnen werden an einem der nächsten Tage in den einzelnen Haushalten vorsprechen.

Drolshagen. Die Amtsvertretung Drolshagen trifft sich heute zu einer Sitzung im Hotel Schürholz.

Mädchen bestanden ihre Reifeprüfung

Abitur an der St. Franziskus-Schule in Olpe

Olpe. Am 23., 24. und 25. Februar fand unter dem Vorsitz des Dezernenten der Anstalt, Oberschulrat Schmitz vom Schulkollegium in Münster, die Reifeprüfung statt. Allen 28 Prüflingen des Neusprachlichen Mädchengymnasiums und der Frauenoberschule konnte die Reife zuerkannt werden.

Im Neusprachlichen Mädchengymnasium legten die Prüfung ab: Ilse Achenbach, Freudenberg; Helma Bückner, Finnentrop; Erika Hesse, Kirchhundem; Marianne Knecht, Olpe; Christa-Maria Langen, Vienenburg; Maria Michels, Oehringhausen; Gertrud Rademacher, Heggen; Therese Rameil, Heggen; Marlies Röttgers, Würdinghausen; Anneliese Schmelzer, Olpe; Irmgard Siebel, Freudenberg; Christel Stachelscheld, Drolshagen; Margarete Würdehoff, Attendorn.

In der Frauenoberschule: Irene Albacht, Siegen; Christel Bathe, Olpe; Roselott Becker-Länge, Siegen; Henny Brune, Freudenberg; Marie-Luise Duwenhöcker, Siegen; Maria Feldmann, Körbecke; Käthe Ganthe, Heggen; Helene Hilchenbach, Niederseßmar; Elisabeth Hopf, Freudenberg; Maria Köster, Olpe; Margarethe Neuhaus, Drolshagen; Magdalene Rinkel, Siegen; Gertrud Tröster, Olpe; Doris Wagener, Siegen; Irmgard Zimmermann, Olpe.

Waschmaschine

darf in der Wohnung benutzt werden
Olpe. Der Dienstagsausgabe der „WAZ“ entnehmen wir folgenden Bericht aus Hagen, der auch hier und in anderen Orten von großem Interesse ist. Wenn der Mieter in der Wohnung wäscht, gibt es häufig Krach mit dem Hausbesitzer. Vor dem Landgericht Hagen ging es nun darum, ob der Mieter nicht wenigstens eine elektrische Waschmaschine in den Mieträumen benutzen darf. Die Hagener Richter ließen sich an Ort und Stelle eine „große Wäsche“ vorführen und stellten fest, daß die elektrischen Waschmaschinen wesentlich geräuscherlos als ein Staubsauger arbeiten und dabei weniger Dampf entwickeln „als beim Kochen eines Eintopfgerichtes entsteht“. Da sie auch keine Erschütterungen bei der Arbeit der Maschine wahrnehmen und Feuchtigkeit auf dem Boden nicht feststellen konnten, hat der Mieter den Prozeß gewonnen (6 S 235/54). Mietstörendes Waschen liege nur vor, wenn beim Waschen erheblich Dampf erzeugt oder Wasser verspritzt werde und so nachteilig auf die Mietsache eingewirkt werde oder die Hausbewohner gestört würden.

Leiden des Erlösers (durch die eingestreute Wiedergabe von Kirchenfenstern mit Darstellungen aus der Passion Christi) werden deutlich. Außerdem deutet die musikalische Untermalung mit Werken von Torelli, Vivaldi, J. S. Bach u. a. m. auf den religiösen Charakter dieses Filmes hin. Diese Musik ist kaum störend, da sie sehr zurückhaltend geboten wird. Im übrigen ist die Einheit des Kunstwerks in allem gewahrt. Und der reife Filmbeobachter, an den sich dieser Film vornehmlich wendet, begreift ihn mitfühlend, vom ersten bis zum letzten Bilde gefesselt. Er gewinnt einen Begriff von der Größe und Tiefe echter Filmkunst, wie sie heute — leider — durch das Hinziehen auf den Publikums geschmack und Arch die verwirrenden Möglichkeiten des Sprech- und Farbfilms nur noch ganz selten erreicht wird.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Neuenkleusheim. Am Freitag verstarb im Alter von 79 Jahren Katharina Kleine aus Neuenkleusheim. R. i. p.

Drolshagen. Beim hiesigen Zweigpostamt werden die Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag, dem 1. März, zu den üblichen Zeiten ausbezahlt.

Im Silberkranz
Heggen. Das Fest der Silberhochzeit begehen heute die Eheleute August Dünnebacke und Frau, Wilhelmine geb. Söndermann, wohnhaft Ahauser Straße. Unsern Glückwunsch!

Deutsche Postgewerkschaft
Grevenbrück. In der Jahresversammlung der deutschen Postgewerkschaft, Ortsverwaltung Grevenbrück, die am Freitag im Hotel Dikgräwe stattfand, erklärte Vorsitzender Ahlert, daß in der vergangenen Zeit beachtliche Erfolge erzielt seien. Große Aufgaben ständen aber noch bevor, so die Besoldungsreform und das Postverwaltungsreformgesetz. An ihrer Verwirklichung arbeite die Postgewerkschaft. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl erheblich angestiegen ist. Zu den Tagungen in Dortmund und Bochum wurden Delegierte entsandt, ebenso zur Frauentagung und

den Arbeitstagen der Amtsgruppen und Ortsverwaltungen. Die Kassenverhältnisse sind geordnet. In den Vorstand wurden wiedergewählt Rudi Ahlert als Vorsitzender, Hch. Haase als sein Stellvertreter, K. Deimann als Schriftführer, Fr. Decker als Stellvertreterin. Zum Kassierer wurde P. Arens neu gewählt; seine Stellvertreterin bleibt Fr. Nüschen. Als Beisitzer gehören dem Vorstand H. Drescher, Fr. Liegmann und P. Schulte an. Als Delegierte zum Bezirkstag am 25. und 26. Juni wurden Deimann und Breddermann bestimmt. Um die Geselligkeit zu pflegen, soll in diesem Jahre eine gemütliche Veranstaltung durchgeführt werden. In der Aussprache wurden verschiedene Anregungen gegeben, die der Bezirksleitung unterbreitet werden sollen.

Spara-Vortrag

Grevenbrück. Am Mittwoch tagt um 20 Uhr in der Realschule die Spara-Gruppe Grevenbrück-Olpe. Es spricht H. Hucklestein, der einen Einblick in das Gebiet der Steuer geben will.

Grevenbrück. Gefunden wurde ein Füllhalter, den der Verlierer im Fundbüro der Amtsverwaltung in Empfang nehmen kann. Auch ein Damenarmband wartet dort auf die Verliererin.

Heimkehrer wünschen Zusammenschluß

Else. Auch die Heimkehrer aus Else und Umgebung wollen einen Ortsverband des VdH gründen. Die Gründungsversammlung soll am Montag, dem 7. März, um 20 Uhr im Gasthof „Zur Post“ am Markt stattfinden. Ein Mitglied des Landesvorstandes aus Düsseldorf wird anwesend sein und ein Referat über die Ziele und Aufgaben des VdH halten.

Postwertzeichen-Planung

der Bundespost für das Jahr 1955

Olpe. Der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen teilt mit: An Postwertzeichen plant das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen im Einvernehmen mit dem Beirat für die künstlerische Formgebung der amtlichen Graphik der Deutschen Bundespost für das Jahr 1955 unter anderem folgende Sondermarken: Gauss-Gedenkmarke, Luftpostmarken, Oskar v. Miller-Gedenkmarke, Schiller-Gedenkmarke, Gedenkmarke „10 Jahre Eingliederung ostdeutscher Vertriebener“, Jugendmarken 1955 mit Zuschlägen zugunsten des Bundesjugendplanes, 50 Jahre Kraftpost, Postwertzeichen für die Förderung der Forschung, Postwertzeichen „Landesausstellung Baden-Württemberg 1955“, Wohlfahrtsmarken 1955 mit Zuschlägen zugunsten der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Deutschlands, Postwertzeichen „Westeuropäische Briefmarkenausstellung Düsseldorf 1955“, Adalbert Stifter-Gedenkmarke, Postwertzeichen mit Motiven „Fernsehen“.

Mit Ausnahme der Gauss-, der Oskar v. Miller- und der Schiller-Gedenkmarken, für die Bildniswiedergaben verwendet werden, liegen die auszuführenden Entwürfe noch nicht in der druckreifen Fassung vor.

„Die Passion der heiligen Johanna“

Olper Film-Club sah ergreifenden französischen Stummfilm

Olpe. Wenn uns eine Filmveranstaltung des Olper Film-Clubs mit den ureigenen technischen und künstlerischen Werten des Films als eines rein optisch gefaßten Kunstzweckes datur konnte, dann die Vorführung des französischen Stummfilmes „Die Passion der heiligen Johanna“ am vergangenen Donnerstagsabend im hiesigen Lichtspieltheater. Der Stummfilm lockte offenbar weniger Besucher an. Bedauerlicherweise nur für diejenigen, welche diesen Film nicht gesehen haben! Die Besucher des Abends waren jedenfalls tief ergriffen von dem geradezu faszinierenden Filmstreifen! Sie lebten sich rasch in den gebotenen Stummfilm (mit knappem unterlegten deutschen Text) ein und vergaßen während des Filmauflaufes schließlich ganz, daß es kein sprechender Film war, dessen Aussage trotzdem — dank der hervorragenden und einmaligen Leistung von Regie, Darstellern und Kameramann — an Aussagekraft nichts zu wünschen übrig ließ. In der Stummfilmzeit wurden übrigens auch deutsche Filme von ähnlicher Wirkung gestaltet, wie z. B. „Der letzte Mann“ mit Emil Jennings.

Der Film „Die Passion der heiligen Johanna“, der kaum in Vergleich zu setzen ist mit anderen filmischen Darstellungen der hl. Johanna, entstand 1927 in Paris. Er ist ein Werk des Spielleiters Dreyer. An der Kamera fungierte Rudolf Maté. „Wer sich diesem berühmten, klassischen Filmkunstwerk nähert“, schreibt der Filmbeobachter, „muß alle Erinnerung an die Bearbeitung des bekannten Stoffes durch Schiller, Shaw oder auch Voltaire zurücklassen. Auch ein Vergleich mit Viktor

Flemmings amerikanischen Buntfilm „Joan of Arc“ von 1949 mit der Bergman in der Titelrolle ist zwar amüsant, aber unwesentlich. Dreyers Film darf höchstens an den geschichtlich bezeugten, wirklichen Gegebenheiten gemessen werden.“

„Der Stummfilm war noch darauf angewiesen, im Bild zu zeigen, was seine Darsteller fühlen, denken und sagen. Schon im französischen Original sind die Zwischentexte selten und jeweils knapp gehalten. Um so mehr sprechen die Gesichter der mit Sorgfalt ausgewählten Darsteller und die zwingende Aussagekraft der Bilder. Es ist ein Film, der fast nur aus Großaufnahmen menschlicher Gesichter besteht, ja von Fall zu Fall sinnvoll gewählte Ausschnitte aus diesen Gesichtern zeigt. ... Nichts scheint hier zufällig, entbehrlich oder gar sinnlos. ... Dieser Arbeit voran ging eine ebenso intensive Regiearbeit des Dänen Carl Theodor Dreyer, der mit einer Elite französischer Darsteller und der seitdem verschwundenen Italienerin Falconetti die pantomimische Leistung zuwege brachte, die man heute noch bestaunen muß.“

Im Film wird ausschließlich der Prozeß der Jeanne d'Arc vor einem geistlichen Gericht bis zu ihrem Tode auf dem Scheiterhaufen geschildert. Die Wiedergabe des Milieus und die Charakterisierung der einzelnen Personen sind von größter Eindringlichkeit. Aber trotz dieses furchtbaren Realismus ist der Streifen nicht unerträglich! Man spürt nur das Menschliche heraus und gewinnt einen Begriff von der Überlegenheit solcher filmischer Gestaltungskunst, die man mit Hochachtung zumerkennen muß. Gewisse Analogien zum

VIRGINIA: Auf den großen Tabak-Auflagen erfüllen unsere erfahrenen Einkäufer ihre verantwortungsvolle Aufgabe. Sie wählen — auch durch die Duftprobe — aus einer Fülle von Tabak nur reine, naturwüchsige Sorten für die Red Rock aus.



Der Tabakfachmann weiß:

Der Duft
reinen Tabaks
verbürgt
reinen Genuß

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung ... und ein Duft! Rauschen Sie eine Red Rock ... und ein Genuß!

Lloyds versichert Pyrenäen-Schafe

Auch die letzten Bären Westeuropas sollen geschützt werden — Teure Zusatzverpflegung

Paris. Eine Lebensversicherung für Schafe hat die „Gesellschaft der Bergjäger“ abgeschlossen. Das ist der Höhepunkt eines langen Streites zwischen dieser Organisation und dem „Jägerverband der Unteren Pyrenäen“. Es geht dabei um das Leben der letzten wilden Bären Westeuropas.

Der Streit begann damit, daß sich die Schaffürten über die Bären beschwerten. Gar zu viele Schafe und Lämmer wurden Opfer der oft über 600 Pfund schweren Raubtiere, die bei den Herden ihren „Küchenzettel“ leicht und bequem auffrischen. Im vergangenen Monat wurden über hundert Schafe getötet. Menschen werden von den Bären niemals angegriffen.

Zum Schutz der Herden hatte sich endlich der „Jägerverband der Unteren Pyrenäen“ entschlossen, den Bären mit der Großwildflinte den Garaus zu machen. Dagegen ist aber die „Gesellschaft der Bergjäger“, ihres Seltenheitswertes wegen, ungeneigt, ungeachtet der Schäden, die sie gelegentlich anrichten. Um nun die schließlichen Kameraden der Unteren Pyrenäen von ihren Ausrottungsabsichten abzuhalten, hat die Gesellschaft mit Unterstützung des Internationalen Jagdrates das Leben der Schafe versichern lassen.

Dominique wollte sterben

Mutter wurde ungewollt zur Mörderin — Wiedersehensfreude löste den tödlichen Schuß

Paris. — Ein seltsamer Mord geschah in Frankreich: Der 15jährige Dominique Forré ließ sich von seiner Mutter erschießen, ohne daß sie es wollte. Es war reiner Zufall, daß sie als erste das Zimmer betrat, in dem ihr Junge saß und auf den Tod wartete.

Dominique war von Paris nach Venissieux zur Großmutter geschickt worden. Er sollte in ihrer Obhut besser über den Schmerz hinwegkommen, den ihm der Tod des Vaters bereitet hatte. Er war bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Der Junge dachte dauernd an die vielen glücklichen Tage, die er mit dem Vater verbracht hatte. Nun sollte alles anders werden, als es früher war. Ein ganzes Leben ohne den geliebten Papa und dazu noch im Haus der Großmutter — das war ein Gedanke, der Dominique schwer zu schaffen machte. Am besten würde es sein, dem Vater zu folgen.

Die Mutter des Jungen, die in Paris noch die Hinterlassenschaft regelte, ahnte nichts von seiner Unruhe. Als sie endlich im Zuge nach Venissieux saß, malte sie sich das Wiedersehen mit Dominique aus, der in Zukunft ihr ein und alles sein würde. Auf dem Bahnhof in Venissieux hatte Frau Forré allen Grund, sich zu wundern: der Junge war nicht zu ihrer Begrüßung gekommen, obwohl es verabredet gewesen war. Auch unterwegs begegnete sie ihm nicht. Von Unruhe getrieben, stieg sie, ohne ihre Mutter zu begrüßen, die Treppe hinauf. Als sie die Tür des Zimmers öffnete, das Dominique bewohnte, krachte ein Schuß. Sie stürzte auf das Bett zu, auf dem der Junge lag. Aber auch ihre wilden

Bulganin soll einer Mutter helfen

Schwedischer Arzt appelliert an die Menschlichkeit — MWD-Verhöre statt ärztlicher Fürsorge

Stockholm. — Binnen 24 Stunden bestätigte der neue sowjetische Ministerpräsident Bulganin das Telegramm des Stockholmer Arztes Korowin. Er hatte den Marschall gebeten, seine Mutter aus Ponetewka bei Gorki nach Schweden ausreisen zu lassen. Wenn sie noch länger bei unzureichender Behandlung im Altersheim bleiben müsse, bestehe die Gefahr der Erblindung. Ein gleichlautendes Telegramm ging an den Parteisekretär Chruschtschew. Auch er bestätigte sofort den Empfang, genau wie einst Malenkov. Aber geschahen war damals nichts. Nur die Zahl der Klagen, die Frau Korowin vorbringen mußte, hatte sich seitdem erhöht.

Der Fall Korowin beschäftigt ganz Schweden. Er begann während des sowjetisch-finnischen Winterkrieges, als der russische Arzt, in Gefangenschaft geraten, über die schwedische Grenze ging. Er erhielt Jahre später die Erlaubnis, in Stockholm eine Praxis zu eröffnen, nachdem man ihm die Staatsbürgerschaft verliehen hatte. In Rußland zurückgeblieben war seine Mutter, die er im Altersheim von Ponetewka wußte. Lange Jahre dauerte es, bis der Sohn Verbindung mit ihr aufnehmen konnte. Was er in den Briefen der Mutter zu lesen bekam, erschütterte ihn. Sie schwebte, schwer krank geworden und der Erblindung nahe, zwischen Leben und Tod. Korowin machte das Schwedische Rote Kreuz mobil. Es nahm Verbindung mit Moskau auf. Ziel der Aktion sollte sein, Frau Korowin an die schwedische Grenze zu bringen. Die Einreisegenehmigung konnte vorgewiesen werden.

Aber die Aktion hatte einen merkwürdigen Erfolg. Auf der anderen Seite schaltete sich der Staatssicherheitsdienst ein, das berüchtigte MWD. Frau Korowin wurde der „Sabotage“ beschuldigt, weil sie es gewagt hatte, in Briefen in das Ausland die Zustände im Altersheim Ponetewka so zu schildern, wie sie wirklich waren. Merkwürdigerweise verzichtete das MWD auf eine Festnahme von Frau Korowin, offenbar aus Furcht, sie könnte schon auf dem Transport sterben. Später schrieb sie über eine dieser Vernehmungen: „Die Prozedur dauerte von 14 bis 19 Uhr. Ich wurde nach jeder Kleinigkeit gefragt und mußte etliche Papiere unterschreiben. Ich weiß jetzt noch nicht, wie ich wieder herauskam. Alles drehte sich vor mir. Ich kann gar nicht sagen, wie mir zumute war.“

Mit diesem Brief kam auch ein zweiter aus Ponetewka, von der Verwaltung des Altersheimes, unterzeichnet von der Ärztin Balukow. In diesem Brief an Korowin hieß es wörtlich: „Während meiner 30jährigen Tätigkeit habe ich viele pathologische Subjekte kennengelernt, aber einer solchen Mißgeburt, wie Sie es sind, bin ich noch nicht begegnet.“ Weiter wird der Arzt beschuldigt, wegen Unzucht mit Kindern und Homosexualität, aber auch wegen Abtreibung verurteilt zu sein. Delfikte, zu denen sich jetzt noch Landesverrat gesellen. Der Schlußsatz lautet: „Ihre Drohung, den Fall in der schwedischen Presse veröffentlichen zu lassen, veranlaßt uns lediglich zu der Bemerkung, daß wir eine Presse bedauern, die etwas mit einem solchen Reptil, wie Sie es sind, zu tun hat.“ Diese Stillübung der Ärztin beweist sehr deutlich, daß der Brief vom MWD diktiert worden ist. Über die konkreten Anklagen gegen die Behandlung von Frau Korowin im Altersheim verlor die Schreiberin kein Wort.

Ein halbes Jahr vorher hatte Frau Korowin dem Sohn ein ärztliches Zeugnis ge-

sandt, in dem es hieß, sie leide an schweren Herzattacken, so daß häufig Kampfspritzen notwendig seien. Der Arzt, der dieses Zeugnis ausstellte, ist offenbar aberufen worden, weil er die Wahrheit schrieb. Aber dieses Zeugnis hat dem Schwedischen Roten Kreuz die Möglichkeit gegeben, sich des Falles anzunehmen. Auch in den Telegrammen an Bulganin und Chruschtschew wurde auf dieses Zeugnis Bezug genommen. Ob jedoch die Bemerkung, das MWD habe einen rein menschlichen Fall zu einem politischen gemacht, die Herren im Kremel milde stimmen wird, darf man bezweifeln.

War Kolumbus doch Spanier?

Genau liegt auch in Katalonien — Eine alte Karte soll es beweisen

Madrid. — Der immer noch nicht entschiedene Streit, ob der Entdecker Amerikas, Christoph Kolumbus gebürtiger Italiener oder Spanier ist, scheint sich durch neueste Enthüllungen zugunsten Spaniens zu verlagern. Schon lange wird in der katalanischen Stadt Tortosa die These verfochten, daß sie die Geburtsstadt des großen Seefahrers sei. Der endgültige Beweis ist bisher aber nicht gelungen, obgleich sich ein namhafter Wissenschaftler und Geschichtsforscher, Enrique Bayerre, mit seiner ganzen Autorität dafür einsetzt.

Er kann jetzt eine Karte des „Tals des Horto“ vorlegen, eines Nebenflusses des Ebro, in der eine „Insel Genua“ eingezeichnet ist. Diese Karte stammt aus dem 16. Jahrhundert und wurde in einem kleinen Dorf Hochkataloniens aufgefunden. Es soll sich um eine Flußinsel handeln, die ein katalanischer Monarch einer Gruppe von italienischen Genuesen mit besonderen Vergünstigungen und dem Recht der Exterritorialität als Dank für Waffenhilfe abtrat. Damit konnten sich die Bewohner dieser Insel mit Recht Genuesen nennen, obgleich sie nicht in Italien ansässig waren.

So soll es nach Enrique Bayerre gekommen sein, daß sich auch Christoph Kolumbus als „Genuese“ bezeichnete, obgleich er nicht im italienischen Genua geboren war. Bayerre wird über diese interessante Entdeckung ein Buch veröffentlichen. Die von einem Franzosen gezeichnete und mit französischer Beschriftung versehene Karte ist im Archiv des städtischen Museums von Tortosa ausgestellt, damit jeder Zweifler ihre Echtheit nachprüfen kann.

Die Meisterdiebin von London

Die Polizei stand monatelang vor einem Rätsel — Vati bekam die gestohlenen Dinge

London. — Ein mit allen Wassern gewaschener Taschendieb machte der Kriminalpolizei Nottinghams monatelang Kopfschmerzen. In großen Läden und Warenhäusern verschwanden den Kunden die Geldbörsen aus den geschlossenen Handtaschen und die verschiedensten Dinge aus den Einkaufstaschen.

Auch die Verkäufer mußten Verluste von den Ladentischen registrieren. So geschickte wurden diese Diebstähle ausgeführt, daß die Polizei davon überzeugt war, es könne sich nur um einen schweren Jungen mit „Spezialausbildung“ handeln.

Endlich beschloß man, diesem Unwesen durch eine Großaktion ein Ende zu machen. Tag für Tag hielten Warenhausdetektive und Kriminalbeamte jeden Ladentisch und Verkaufstisch unter strenger Beobachtung. Tatsächlich faßte man den Dieb. Die Verblüffung kannte keine Grenzen: Es war ein zehnjähriges Mädchen. Innerhalb von vier Monaten hat es Geld und Waren im Wert von rund 200 Pfund Sterling, also etwa 2400 Mark, zusammengehoben.

Zerknirscht gestand das Kind vor dem Jugendgericht die runde Zahl von 25 Diebstählen. Es stellte sich heraus, daß die Bedingungen, unter denen es leben mußte, an seiner Verirrung nicht ganz schuldlos waren. Der Vater wohnt mit seiner fünf-

köpfigen Familie in zwei Zimmern; er bezieht Wohlfahrts- und Arbeitslosenunterstützung. Ein Polizist erklärte als Zeuge dem Gericht, daß die Eltern das Mädchen zu den Diebstählen zwar nicht angehalten, aber auch nichts getan hätten, es daran zu hindern.

Im Gegenteil: Als das Kind gefragt wurde, was es mit den gestohlenen Dingen angefangen habe, antwortete es: „Ich gab alles meinem Vati, denn wir sind so arm.“ Vati sagte immer: „Gutes Kind“, wenn ich ihm ein Portemonnaie mit Geld darin gab.“ Zu allem Überfluß hat die kleine Diebin innerhalb von drei Monaten 37 mal die Schule geschwänzt. Der Richter überwies sie in eine Erziehungsanstalt. Am Schluß der Verhandlung bat sie, noch etwas sagen zu dürfen. Und sie flüsterte unter Tränen: „Mein Vati hat nie gesagt, ich sollte stehlen gehen.“

Seminar für Atomrecht

Washington. — Eine solche Fülle von verwinkelten Rechtsproblemen bringt die friedliche Verwendung der Atomenergie mit sich, daß sich selbst Anwälte kaum mehr damit zurechtfinden. Um dem Übel abzuwehren, hat eine Washingtoner Universität jetzt ein Seminar für Atomrecht eingerichtet.

Jung-Neuyork zieht den Colt

Drei Jugendliche in Bandenkämpfen getötet — Polizei machte Großrazzia

Neuyork. — Ein blutiger Krieg zwischen Halbwildlingen tobte in drei Stadtteilen Neuyorks. Es begann damit, daß der 14jährige James Mason nach einem Basketball-Spiel im Volkspark von Harlem erschossen wurde. Seitdem sind zwei weitere Jungen von ihren Schulkameraden niedergeschossen worden.

Rivalisierende Banden kämpfen um ihre Mädchen. Fünf bewaffnete Gangs sind es, die allnächtlich gegeneinander zu Felde ziehen: die Globes, die Centurions, die Metropolitans, die Latin Kings und die Enchanted Pims. Brüllende Jungen und Mädchen schießen, prügeln und stechen aufeinander los, daß sich in den betroffenen Straßen niemand mehr aus dem Haus wagt. Es sind die gefährlichsten Unruhen, die Neuyork seit geraumer Zeit gesehen hat.

Am zehnten Tage des „Krieges“ griff die Polizei mit einer Großrazzia ein. In Manhattan wurden acht Jungen verhaftet, drei

Zwiebelreiche Erinnerung

Neuyork. — Ein ganzes Hotel in dem Luxusbad Palm Springs mietete der amerikanische Komiker Lou Costello und bewirtete darin Hunderte von Freunden. Es gab aber nur Frikadellen mit Zwiebeln. Diese seltsame Speisung geschah zur Feier seines 21. Hochzeitstages. Als Lou 1934 seine Anne heiratete, verdiente er noch so wenig, daß er sich als Hochzeitessen nur Frikadellen mit Zwiebeln leisten konnte.

BUNTE WELT

Mottensicher

Neuyork. — Selbst die Amerikaner stutzen, als ein Bankdirektor aus Neuyork nach der Rückkehr von einem Flug nach London ein kleines Schild in seinem Mantelfutter vorzeigte. Darauf stand: „Dieser Mantel ist bei Lloyds in London gegen Mottenfraß versichert.“

Rosa auf Rot

Neuyork. — Ein Restaurant in der 45. Straße läßt seinen Gästen die Wahl zwischen männlichen und weiblichen Hummern. Ein weiblicher Hummer wird in rosa Höschen mit Strumpfbändern serviert.

Zuviel verlangt

Springfield. — Eine „Himmelsgrill“ genannte Gaststätte in Springfield, Illinois, die in religiös dekorierten Räumen „himmlische“ Speisen anbietet, während eine Musiktruppe Chöre spielt, mußte wegen Unrentabilität schließen. „Die Leute verlangen doppelt soviel für den halben Preis“, erklärte zur Begründung Reverend R. C. Peters, einer der drei Geistlichen, die den Betrieb leiteten.

Blind

Chicago. — In einem blinden Bettler glaubte ein Gefängniswärter in Chicago einen ehemaligen Häftling zu erkennen und stellte ihn zur Rede. „Sie müssen sich irren“, sagte der „Blinde“, „ich habe Sie noch nie in meinem Leben gesehen.“

Fliegende Katze

Cloncurry. — Blinder Dauerpassagier bei den Flugzeugen, die zwischen Cloncurry und Mount Isa in Australien verkehren, ist eine rotbraune Katze mit Namen „Marmelade“. Wenn ein Flugzeug startklar gemacht wird, springt sie hinein und fliegt mit, hält sich einige Stunden auf dem Flugplatz auf und benutzt die nächste Maschine zur Rückreise. (reta)

Rüstige Witwe

Dartford. — Nach guter Verheilung eines doppelten Arm- und Beinbruchs wurde Florence Lee aus dem Krankenhaus Dartford/England entlassen. Sie ist 94 Jahre alt und heiratete vor 10 Jahren einen Mann, der 49 Jahre jünger war als sie. Er starb erst vor drei Monaten an „Heimweh“, da sie sehr eifersüchtig war und ihn wie einen Gefangenen hielt. (reta)

Amerika trinkt Wodka

Neuyork. — Seit Beginn der antikomunistischen Propaganda MyCarthys ist in den USA der Verbrauch an Wodka um 22,4 Prozent gestiegen. Es handelt sich aber um einheimischen, in den USA destillierten Wodka. (reta)

Fehltritt

Port Darwin. — Ein Nagel, der nur einen Millimeter aus seinem Schuh herausragte, verursachte den Tod des Arbeiters Leo Antonini in Tennant Creek, 800 km südlich von Port Darwin in Nordaustralien. Er war bei der Arbeit auf ein elektrisches Kabel getreten. Im gleichen Augenblick schrie er auf und fiel tot zu Boden. Im Kabel fand man ein kleines Loch, das genau dem hervorstehenden Nagel im Schuh des Toten entsprach.

Blumensprache

Jerusalem. — Drei Monate lang muß laut Richterspruch ein Ehemann aus Jerusalem jede Woche seiner Frau einen Blumenstrauß schicken, weil er sie mit einer Bratpfanne über den Kopf gehauen hat. An dem Blumenstrauß muß eine handgeschriebene Karte mit der Inschrift „Aus Reue und Liebe!“ hängen.

Verhexte Milch vertreibt Ehefrauen

Algier. — Ein wegen Mordes festgenommener marokkanischer Eisenbahnangestellter gab vor Gericht an, er habe seine Nachbarin deshalb getötet, weil sie die Milch verhexte, die sie ihm verkaufte. Dadurch seien ihm seine acht Ehefrauen nacheinander davongelaufen. cep

Schwarzfahrer mit Ausdauer

Hongkong. — In Hongkong wurde ein Schwarzfahrer verurteilt, der seit dem 29. Januar 1934 mit der gleichen Fahrkarte immer dieselbe Eisenbahnstrecke gefahren war. cep

Baum mit fünf Pflärschorten

Bloomfontain. — Ein Pflärschbaum, der im Laufe des Jahres fünf verschiedene Sorten Pflärsche hervorbringt, steht in einem Garten der südafrikanischen Stadt Bloomfontain. Die verschiedenen Arten wurden im Jahre 1952 aufgepfropft. cep

In Ungarn tanzt man „Schit“

Budapest. — Einen neuen Tanz, den man Csit (sprich: schit!) nennt, will man in Ungarn populär machen, um die „demoralisierenden westlichen Tänze wie Jitterbug zu bekämpfen“, meldete Radio Budapest. cep

Amerikanischer Lebensstandard

Neuyork. — 1955 soll das beste Jahr werden, das der amerikanische Arbeiter bisher erlebt hat. Nicht nur, weil sein wöchentliches Durchschnittseinkommen 74 Dollar 12 Cents (315 DM) betragen wird, sondern weil die Preise stabil sind und außerdem die Lohn- und Einkommensteuer weiter gesenkt werden. Und die Qualität aller Dinge, die er mit seinem Geld kauft, wird ständig besser, gleich ob es sich um einen neuen Wagen oder um eine neue Küchenmaschine handelt. cep

Das Traumauto unserer Zeit

Rolls Royce „nur für Staatsoberhäupter in gesicherter Stellung“

London. — Der durch viele Romane sprichwörtlich gewordene „Rolls Royce“, der Wagen der Millionäre, Milliardäre und Staatsoberhäupter, hat seinen 50. Geburtstag gefeiert. Vor 50 Jahren nämlich begann der Konstrukteur Henry Rolls zusammen mit dem Sportsfreund Charles Royce die Produktion des „Autos für die Großen“.

Damals wurde fast jedes Teilchen in Handarbeit hergestellt. Rolls hatte die ersten Wagen der großen, deutschen, französischen und amerikanischen Konstrukteure, der Daimler, Benz, Opel, Ford, Buick, usw. studiert. Was ihm an diesen Konstruktionen nicht gefiel, war das lästige Knattern, Schnaufen und Puffen, mit dem die Großmütter der späteren Klassewagen unter meist sehr störendem Benzinestank durch Städte und Landschaften „eliten“. Nie haben Rolls-Royce ihren Ehrgeiz darin gesetzt, der Serien- und Massenproduktion späterer Jahrzehnte Konkurrenz zu machen. In 50 Jahren wurden nur 30 000 bis 40 000 Stück ausgeliefert. Rolls Royces Spitzenzeugnis, die Marke Phantom Type IV, wird auch heute noch lediglich — wie die Bestimmung heißt — an „Staatsoberhäupter in gesicherter Stellung“ geliefert. Von dieser Sondermarke sind denn auch nur etwa ein Dutzend Wagen im Gebrauch. Spaniens Staatschef Franco hat allein drei kugelsichere Exemplare und damit den größten „Stall“ dieser Luxusautos. Die anderen Marken kann man kaufen, wenn man so etwa 70 000 Mark ohne mit der Wimper zu zucken bar zahlt.

Wer einen Rolls Royce besitzt, hat meist auch einen gutbezahlten Privatchauffeur. Der wiederum kann die seit vielen Jahren bestehende Fahrerschule des Werks besuchen und bekommt nach einigen Jahren erprobten Fahrens ein Diplom, womit er gewissermaßen zum „Dr. rr.“ promoviert wird.

Auf der Kundenliste von Rolls Royce stehen Königin Elizabeth und Aga Khan, der Ölbesitzer und Regent des arabischen Kuwait und natürlich König Saud von Arabien. So lange in Indien Mahadschas regierten, führen sie selbstverständlich einen Rolls Royce. Der Mahadscha von Mysore zum Beispiel forderte Goldbeschläge, massivgoldene Türschlösser und eine Hausbar. Eine Amerikanerin wollte auf einen Autofrisiertisch für das Make up nicht verzichten und hatte noch so viel Extrawünsche, daß der kleine Nebenkombi rund 21 000 DM mehr kostete. König Saud ließ sich für religiöse Waschungen ein Waschgerät aus massivem Silber und einen Luxussitz als Thronessel einbauen.

Hat schon der allererste Rolls Royce durch seine Geräuschlosigkeit überrascht, so hört man heute natürlich auch bei hoher Geschwindigkeit kaum etwas vom Singen des Motors. Das war und ist Rolls' Prinzip: „Man darf außer dem Gespräch der Fahrgäste in diesen Wagen nichts hören.“ Rolls starb 1933, nachdem er viele Jahre von einer Villa in Südfrankreich aus sein Werk als kranker Mann geleitet hatte. Charles Royce fiel vor dem ersten Weltkrieg der damals noch halsbrecherischen Fliegerei zum Opfer. Die Tradition aber blieb nach Rolls' Testament erhalten, und von Jahr zu Jahr wurde das Werk auch für die Versorgung britischer Flugzeuge mit Motoren immer bedeutsamer. Im übrigen fährt jeder Engländer zu seiner Hochzeit möglichst in einem geliehenen Rolls Royce. Auch für Begräbnisse wird von allen Familien gern ein solcher Wagen gewählt.

Meine Oma — deine Oma

London. — Immer mehr Engländer finden den Geschmack an der Ahnenforschung. Stöße von Briefen mit Anfragen treffen täglich im Londoner Hauptquartier der Genealogischen Gesellschaft ein. Es dauert häufig mehrere Monate, bis sie beantwortet werden können. Um den größeren Anforderungen gerecht zu werden, mußte die Gesellschaft schon in ein größeres Gebäude umziehen. „Viele Anfragen kommen auch aus Amerika“, erklärte ihr Sekretär Major G. Hamilton Edwards. „Die aus England stammenden Amerikaner fragen nach dem Wohnsitz ihrer Ahnen, verbrängen dann ihren Urlaub in Großbritannien und forschen selbst in den Orten, die wir ihnen nennen.“

Neuyork. — Ein Neuyork besuchender Ministerpräsident bekommt jetzt nicht mehr eine Motorrad-Eskorte von zwanzig, sondern nur noch von sechs Mann. Der Grund liegt darin, daß die Motorradbrigade der Polizei von 400 auf 150 Räder verkleinert ist. Die Verkehrspolizei arbeitet neuerdings mit Radar, braucht also vermutlich Überlebens der vorgeschriebenen Geschwindigkeit nicht mehr nachzufahren, um ihr Tempo festzustellen.

Westfälischer Pfarrer in USA

Friedrich Heinrich Quitmann, Präsident des Lutherischen Ministeriums des Staates Newyork

Schon bald nach der Entdeckung Amerikas setzte die Auswanderung aus Europa dorthin ein, aber erst 200 Jahre später erfolgte die erste deutsche Ansiedlung in Amerika, als dreizehn Krefelder Familien gemeinsam die Überfahrt machten und am 6. Oktober 1683 in Philadelphia landeten. Diesen Tag feiern die Deutschen in den Vereinigten Staaten noch jetzt als den Anfang ihrer Geschichte, wenn auch eine alte Winterberger Sage zu berichten weiß, daß Christoph Columbus, als er in der Neuen Welt landete, dort schon einen Einwohner der Stadt Winterberg getroffen habe, der mit Sensen handelte, also schon vor dem geschichtlich überlieferten Entdecker den Weg nach Amerika gefunden hatte.

Die gesamte deutsche Auswanderung nach Amerika läßt sich auf drei Beweggründe zurückführen. Die ersten Auswanderer verließen die Heimat aus religiösen Gründen, da sie die freie Ausübung ihrer Religion erstrebten, die ihnen in den deutschen Ländern nicht möglich war. Andere wieder zogen aus politischen Gründen in die neue Welt, so vor allem die große Welle derer, die nach dem Scheitern der deutschen Erhebung von 1848 jenseits des Ozeans die Luft der Freiheit atmen wollten. Die dritte Gruppe endlich ging nach Amerika aus wirtschaftlichen Gründen, weil die deutsche Heimat ihnen ein gedeihliches Auskommen nicht zu bieten vermochte.

Friedrich Heinrich Quitmann aber, der am 7. August 1760 zu Iserlohn geboren wurde, kann keiner von diesen drei Gruppen zugerechnet werden; er wanderte aus, ohne daß für ihn religiöse oder politische oder gar wirtschaftliche Gründe vorgelegen

hätten, denn in seinem Beruf als Pfarrer hätte er auch in seiner Heimat ein Betätigungsfeld gefunden.

Holländischer Kolonialdienst

Friedrich Heinrich Quitmann war von den Eltern für die militärische Laufbahn bestimmt worden, gab diese aber schon bald auf und widmete sich in Halle a. d. S. dem Studium der Theologie, sehr zum Leidwesen seines Vaters. In Halle erregte er allgemeines Aufsehen durch seine ungeheure Körpergröße, doch sollte ihm diese Eigenschaft später im Beruf noch zustatten kommen. Von Halle begab er sich zur Fortsetzung der Studien nach Holland, dort legte er auch die vorgeschriebenen Prüfungen ab und wurde dann zunächst als Pfarrer in eine kleine Gemeinde der niederländischen Kolonie Curaçao in der Nähe der Küste Venezuelas entsandt. Hier war er lange Jahre tätig, kehrte dann nach Holland zurück, wo er jedoch

nur kurze Zeit blieb, da er an der Tätigkeit in den überseeischen Gebieten Gefallen gefunden hatte.

Da eine Verwendung in den niederländischen Kolonien wegen der politischen Verhältnisse nicht möglich war, wanderte Friedrich Heinrich Quitmann im Jahre 1794 kurz entschlossen nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus. Hier nahm er zunächst einen Ruf als Pfarrer der vereinigten Kirchen zu Shoharie und Cobleskill an, wo er bald zeigte, daß er ein starker, entschlossener, streng auf seine Würde haltender Diener des göttlichen Wortes war. Aus dieser Tätigkeit in Shoharie überlieferte Friedrich Kapp, über den wir auf unserer Seite „Westfälische Heimat“ vom 23. Oktober 1954 berichtet haben, folgenden Vorfall:

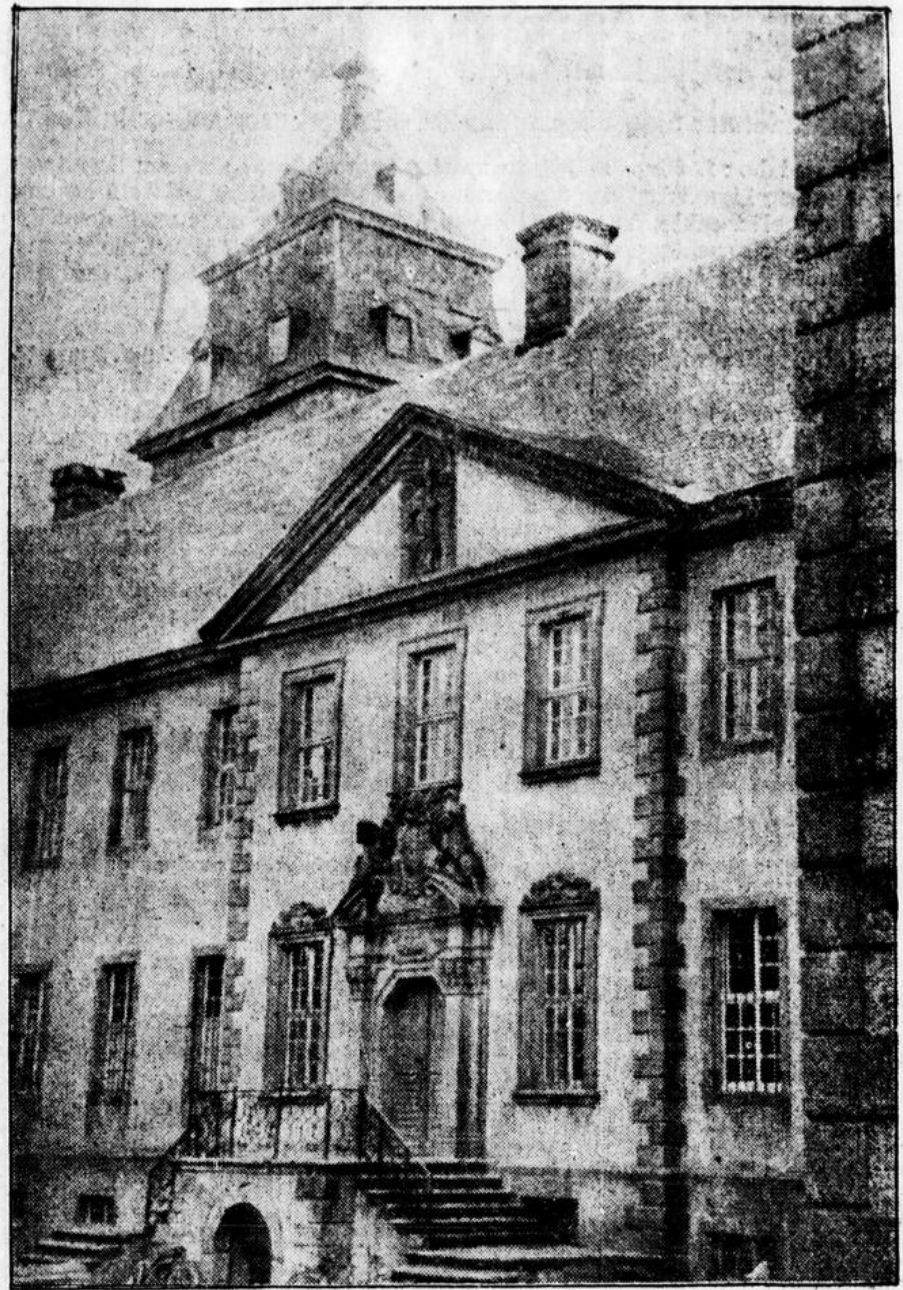
Pfarrer lehrt bessere Lebensart

„Als ihm einst auf dem Wege zu der benachbarten Gemeinde nach Cobleskill ein Amerikaner nicht schnell genug Platz machte, eilte er aus seinem Schlitten auf den Mann zu, hob ihn am Kragen in die Höhe und peitschte ihn auf offener Straße unbarmerzig durch, damit er für die Zukunft bessere Lebensart und den Pfarrer ehren lerne.“

Kapp fügt hinzu: „Damals deckte das geistliche Ansehen noch derartige Akte pfarrerlicher Selbsthilfe und hatte weiter keine üblen Folgen.“ In Shoharie wurde von Quitmann 1796 die Kirche gebaut, die noch heute den Mittelpunkt der Stadt bildet. 1798 vertauschte er diese Stelle aber mit dem Amt eines Pfarrers der vereinigten Kirchen zu Rhinebeck, Württemberg, Germanstown und Livingston. Den Wohnsitz nahm er in dem von den Pflanzern gegründeten Städtchen Rhinebeck, das anfänglich Rheinbeck hieß. In diesem Städtchen am Hudson hat er bis zum Tode gewirkt. Nicht nur in seiner Pfarre, sondern im ganzen Staate erregte er sich des größten Ansehens, und zwar nicht allein in kirchlichen, sondern auch in politischen Kreisen. Dieses Ansehen verdankte er einerseits seiner großen Gelehrsamkeit, dann aber auch dem Umstand, daß er mit gleicher Geläufigkeit Deutsch, Englisch, Holländisch, Französisch und Spanisch sprach und sich daher mühelos mit den Einwanderern der verschiedensten Völker verständigen konnte. Deshalb war er auch eine Zeitlang Mitglied der Gesetzgebenden Körperschaft des Staates Newyork. Weiter wurde er Präsident des lutherischen Hartwick-Seminars und 1807 Präsident des Lutherischen Ministeriums, d. h. der obersten lutherischen Kirchenbehörde des Staates Newyork. Das Hartwick-Seminar verlieh ihm in Anerkennung seiner Verdienste die Doktorwürde. In Rhinebeck ist Friedrich Heinrich Quitmann dann am 26. August 1832 gestorben, nachdem er sich in den letzten Lebensjahren nur noch dem Pfarramt gewidmet hatte.

Von seinen Schriften sind vor allem erwähnenswert ein „Evangelischer Katechismus“ (1814) und eine „Abhandlung über die Magie, oder der Verkehr zwischen Geistern und Menschen“ (1810), beide in englischer Sprache.

Friedrich Heinrich Quitmann würde allerdings in der Geschichte der Vereinigten Staaten kaum noch erwähnt werden, wenn nicht sein Sohn Johann Anton in der Laufbahn vom Lehrer zum Rechtsanwalt und weiter zum General und Politiker eine große Rolle in der Entwicklung der USA gespielt hätte, vor allem in den südlichen Staaten, denn diesem Sohn schreibe man in den USA den Hauptanteil am glücklichen Ausgang des Mexikanisch-Krieges (1846/48) zu, der den Vereinigten Staaten einen Gebietszuwachs von 1 529 506 qkm brachte ffw



Kloster Grafschaft (Kreis Meschede)

Kloster Grafschaft im Kreis Meschede am Fuß des Astenberges wurde durch den Kölner Erzbischof Anno II. (1056–75) im Jahre 1072 gegründet und durch Benediktinermönche aus Siegburg besiedelt. Das Kloster, vom Gründer mit ausgedehnten Rechten und Vergünstigungen ausgestattet, wurde bald zum religiösen Mittelpunkt des südlichen Sauerlandes, da der neuen Niederlassung sogleich zwölf Kirchen „incorporiert“ (= eingegliedert) wurden, zu denen bald noch mehrere Filialkirchen hinzukamen. Die zwölf ursprünglichen Kirchen waren laut der Stiftungsurkunde die späteren Pfarren Wormbach, Attendorf, Lüdenscheid, Valbert, Herscheid, Hesselbach, Hemer, Kallenberg, Velmede, Bödefeld, Brunsappel und Altenröthen, die späterhin stets mit Grafschafter Benediktinern besetzt wurden. Das Klostergebäude ist verhältnismäßig jung, es ist das dritte und wurde nach einem Großbrand zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch den Baumeister Michael Spanner begonnen. Dreiflügelig erhebt das Gebäude sich um einen Innenhof, dessen vierte Seite durch die Kirche geschlossen wird. Im Jahre 1904 wurde das Kloster durch den Landgrafen von Hessen-Darmstadt, der 1803 Landesherren des Königl. Sauerlandes geworden war, aufgehoben und in eine Domäne umgewandelt; der wertvolle Kunstbesitz wurde verschleudert, auch nachdem Preußen 1816 Besitzer geworden war. Verschiedene Verkaufsversuche blieben erfolglos, bis 1828 Klemens Reichsfürst von Fürstberg-Borbeck für 38 000 Taler Besitzer wurde. Die Klosterkirche aber wurde abgebrochen, da die Gemeinde Grafschaft, der sie als Geschenk seitens der hessischen wie der preussischen Regierung angeboten worden war, befürchtete, die Unterhaltungskosten nicht tragen zu können.

Säcke vor den Stadttoren

Wie der Große Kurfürst seine Landeshoheit in Kleve-Mark zu sichern suchte

Sobald der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der „Große Kurfürst“, im Jahre 1640 zur Regierung gelangt war, ging sein Streben dahin, in allen seinen Gebieten die landesherrliche Hoheit gegen jegliche Eingriffe und Störungen zu sichern. Im Herzogtum Kleve und in der Grafschaft Mark konnte er die dazu erforderlichen Maßnahmen allerdings erst treffen, nachdem der Westfälische Friede 1648 den Dreißigjährigen Krieg beendet hatte und der Kurfürst sich mehr als zuvor um seine Lande zwischen Weser und Rhein kümmern konnte.

Vor allem war er darauf bedacht, die landesherrliche Jurisdiktion, d. h. Gerichtshoheit, überall durchzuführen und Eingriffe der Gerichte anderer Landesherren, auch des Kaisers, zu unterbinden. Sein Ziel war, für seine Lande das Reichskammergericht zu Speyer als höchstes Gericht auszuschalten und überfüßig zu machen, indem er die Zuständigkeit des Hofsgerichts zu Kleve auch auf solche Sachen ausdehnte, die nach den Reichsgesetzen an das Reichskammergericht hätten gehen müssen.

Da trotzdem immer wieder versucht wurde, in kleve-märkischen Rechtsstreitigkeiten auszuweichen, wurde die Sache schließlich durch den Reichskammergericht entschieden. Alles andere — selbst die günstige wirtschaftliche Lage — tritt dahinter zurück, denn die Wirtschaftsverfassung des Mittelalters hätte in einer ländlichen Siedlung niemals eine handwerkliche oder kaufmännische Tätigkeit zugelassen; diese Erwerbszweige waren den Bewohnern der Städte vorbehalten, in deren Reihe Rheda am 24. Februar 1355 eintrat. M. R.

wärtige Gerichte in Anspruch zu nehmen, erließ er zu Kleve am 7. September 1661 eine scharfe Verordnung, die diese „Speyerischen Prozesse“ — wie er sie nennt — ausröten sollte. Alle Bewohner von Kleve-Mark, die außerhalb des Landes ein Gericht anzurufen wagten oder Urteile fremder Gerichte im Lande veröffentlichten, wurden in der Verordnung zu „Rebellen“ erklärt, und so bestimmte er, daß solche Leute

„alsobald als Rebellen mit der von mehr hochgedachten Unsern Vorfahren dagegen verordneten leiblichen Strafe, nämlich Stekung in den Säcken und Werfung auf das Wasser, andern zum abschrecklichen Exempel belegt und aus dem Wege geräumt werden sollen.“

Damit aber die Landesbewohner immer wieder an diese Straandrohung erinnert wurden, verfügte er zum Schluß:

„Wir wollen auch und befehlen hiermit zugleich allen und jeden Magistraten in den Städten und Freiheiten beider oben-erwähnter Unserer Landschaften (d. h. Kleve und Mark), daß sie alsbald nach geschehener Publikation (= Veröffentlichung) und Anschlagung dieses Unseres Edikts erwählte und von ... Unsern Vorfahren zu diesem Ende (= Zweck) und angefügter exemplarischer Abtats- und Ersauung von dergleichen Delinquenten verordnete Säcke an den Forten wieder auf- und anhängen lassen sollen, wonach sich dann ein jeder Unserer Beamten, geistlichen und weltlichen Untertanen und Angehörigen seines Orts (= seinerseits) respektive zu richten und zu warnen haben wird.“

Der „hochgedachte Unser Vorfahr“, dessen Verordnung der Große Kurfürst 1661 erneuerte, ist Johann II., Herzog von Kleve und Graf von der Mark (1481–1521). Dieser hatte im Jahre 1508 „up den Sonndag Jubilate“ — also am dritten Sonntag nach Ostern — gleichfalls eine Verordnung erlassen, die sich gegen die Inanspruchnahme fremdländischer Gerichte wandte. Gegen die Zuwiderhandelnden aber hatte er bestimmt:

„Die (soll man) sofort fangen, sie in Säcke — die man dazu in allen Städten an und vor den Pforten derselben hängen soll, stecken und so auf das Wasser werfen, verdrücken (= ertränken) oder doch anderweise zu Tode bringen.“

Die Erneuerung der alten Vorschrift durch den Großen Kurfürsten scheint allerdings eine hinreichende Warnung gewesen zu sein, denn es finden sich keinerlei Aufzeichnungen darüber, daß jemals „Rebellen“ in dieser Weise bestraft worden sind. K. M.

600 Jahre Stadt Rheda

Am 24. Februar 1355 erfolgte Verleihung der Stadtrechte

In diesen Tagen begeht die Emstadt Rheda die 600-Jahr-Feier der Erhebung zur Stadt, die am 24. Februar 1355 erfolgte, indem der Edelherr Bernhard V. zur Lippe (1344–64) der Siedlung urkundlich das Lippische Recht, d. h. das Recht der Stadt Lippstadt, verlieh und gleichzeitig bestimmte, daß Rheda sich bei Zweifeln in stadtrechtlichen Fragen und in der Rechtsauslegung an Lippstadt zu halten habe.

Damals war Rheda noch Besitz der Edelherrn zur Lippe und bestand als Siedlung selbstverständlich schon lange vor der Erhebung zur Stadt. Aber am 16. Oktober 1344 hatten die Söhne des Edelherrn Simon I. (1273–1344) eine Teilung des Landes vereinbart, die für die weitere geschichtliche Entwicklung sehr verhängnisvoll wurde: Otto (1344–60) erhielt den Kern der Besitzungen mit dem Sitz in Lemgo, Bernhard V. (1344 bis 1364) dagegen die Randgebiete, zu denen außer Rheda auch Lippstadt und Lipperode sowie Holzminde gehörten. Da Bernhard V. dann aber ohne Söhne starb, ging sein Anteil durch Heirat an das Grafenhaus Tecklenburg, weiter von dort an die Grafen von Bentheim.

Daß die Edelherrn zur Lippe schon lange vor der Verleihung der Stadtrechte sich mit dem Gedanken trugen, hier eine größere Siedlung oder gar Stadt zu schaffen, geht schon daraus hervor, daß Hermann II. (1196 bis 1229) schon 1221 die Wasserburg, Gart- und Schulenburg vom Zisterzienserkloster Marienfeld wieder eintauchte, dem sie bei der Gründung 1185 geschenkt worden waren. Diese drei Höfe überlies dann Bernhard V. schon 1345 den Burgherrn und Bürgern als „Morgenland“, d. h. als Stadtfeld.

Einen Überblick über die Geschichte der jetzt 600jährigen Stadt zu geben, würde zu weit führen; es sei hier nur kurz gesagt, daß in den letzten Jahrhunderten die Landesherrschaft immer wieder gewechselt hat. Im Jahre 1562 war Graf Arnold IV. Nachfolger des Vaters in der Grafschaft Bentheim ge-

worden; durch seine Mutter Anna, die einzige Tochter und Erbin des Grafen Konrad, fielen ihm die Grafschaft Tecklenburg und die Herrschaft Rheda zu; 1566 erhielt er als Erbe des kinderlosen Bruders seines Vaters, des Grafen Arnold III., die Grafschaft Steinfurt, und seine Gemahlin Magdalene brachte ihm das Erbrecht an der Grafschaft (Hohen-)Limburg an der Lenne zu. Als Arnold IV. dann 1606 starb, teilten die Söhne den Besitz: der älteste, Adolf, erhielt Tecklenburg und Hohenlimburg sowie Rheda. Im Jahre 1615 wurde das Ländchen mit Preußen vereinigt und bildet seitdem einen Teil des Kreises Wiedenbrück.

Wenn aber Rheda sich im Lauf seiner 600-jährigen Geschichte zu einer Stadt mit mehr als 12 000 Einwohnern entwickelt hat und Handel und Gewerbe jeder Art hier zu hoher Blüte gelangt sind, dann hat das nicht zuletzt seinen Grund darin, daß die Siedlung schon vor 600 Jahren zur Stadt erhoben

Regierung gegen Gilden

„Dergleichen Stiftung allein zum Nachteil des gemeinen Wohlbefindens“

Am 2. April 1680 übersandte der Münsterer Fürstbischof Ferdinand Herzog (= Prinz) von Baiern (1619–80), der zugleich Kurfürst-Erzbischof von Köln und Bischof von Lüttich und Hildesheim, seit 1618 auch von Paderborn war, aus Bonn seinen „heimgelassenen Räten“ — d. h. der in Münster verbliebenen Regierung — eine Eingabe der „eingewiesenen Krämer, Schuster und Schneider zu Horstmar“, die ihn bat, durch Errichten einer Gilde dem Ubelstand abzuhelfen, daß sie „von den Handelsleuten und Handwerkern der Umgegend dergestalt beeinträchtigt würden, daß ihnen das liebe Brot gleichsam aus dem Munde gekehrt werde“. Der Fürst forderte von seinen Räten einen Bericht über

diese Eingabe, die samt der Antwort im Staatsarchiv zu Münster erhalten ist. Die „heimgelassenen Räte“ empfahlen unter dem 12. April dem Fürstbischof die Abweisung der Bittsteller, „da dergleichen unter scheinbaren Prätext (= Vorwand) gesuchte Stiftung der Gilden allein zum Nachteil des gemeinen Wohlbefindens zielen und jeden Standes Menschen außer den wenigen, so sich dadurch zu erheben und reich zu machen gedenken, schädlich sein, auch endlich zu den unzulässigen Monopolen ausschlagen werde“.

Vöör Sünste Gehans matt de Kapuiner umme Rügen bliden; moahär kön wi et selwer.

Warendorfs letzter Stadtturm

Wie in so vielen Städten unserer Heimat sind auch in Warendorf die alten Befestigungsanlagen beseitigt worden, als sie bei der Umgestaltung der Kriegführung ihren Wert verloren. Die Mauern und Türme wurden abgebrochen, die Gräben zugeschüttet, damit für die wachsende Bevölkerung Siedlungsland gewonnen wurde, das in unmittelbarem Zusammenhang mit dem alten Stadtkern stand. In Warendorf ist nur ein einziger Turm vor diesem Schicksal bewahrt geblieben, der Bentheimer Turm, der jedoch starke Schäden aufweist, da der Turmhelm gegen Ende des zweiten Weltkriegs durch Brand zerstört worden ist. Die Stadt will aber diesen letzten Festungsturm, der zugleich das älteste Bauwerk Warendorfs ist, vor weiterem Verfall schützen. Im März soll vor allem der Turmhelm wiederhergestellt werden. Späterhin plant man in dem Turm das Stadtmuseum unterzubringen und außerdem für die Jugendgruppen einen Raum zu schaffen.

1x probiert JACOBS KAFFEE wunderbar
wird jedem klar

Schalke 04 weiter im Rennen

Düsseldorfer Sieg über Sodingen - Leverkusen verlor in Bochum - Tag der Unentschieden

Düsseldorf. Ohne selbst zu spielen, vergrößerte sich am Sonntag in der ersten Liga West der Vorsprung des Spitzenreiters Rotweiß Essen auf relativ elf Punkte, da sowohl Bayer Leverkusen als auch der SV Sodingen geschlagen wurden. Eine gute Chance auf den Kampf um den zweiten Platz hat jetzt wieder Altmeister Schalke 04, der zu Hause den SV Sodingen knapp mit 1:0 niederhielt und damit auch das Rückspiel gegen die Herne Vorstädter gewann. Bayer Leverkusen verlor beim abwärtsbedrohten VfL 48 Bochum nicht unerwartet 0:2. Damit ist Schalke bis auf einen Punkt an Leverkusen und Sodingen, die weiter auf dem zweiten bzw. dritten Platz rangieren. Auch Fortuna Düsseldorf könnte nach dem 5:2-Heimspiel über Alemannia Aachen noch einmal in den Kampf um den zweiten Platz eingreifen.

Borussia Dortmund mußte sich trotz Platzvorteil gegen den 1. FC Köln mit einem 1:1 begnügen. Gut erhielt zeigte sich weiter der Neuling Duisburger SV, der zu Hause Borussia M-Gladbach keine Chance ließ und 5:2 besiegte. Durch diesen Erfolg konnte sich Duisburg vom neunten auf den sechsten Platz verbessern. Am Tabellenende hat

sich die Lage für das Schlußlicht Westfalia Herne sehr zugespitzt. Der Neuling erreichte auf eigenem Platz gegen den Meidericher SV nur ein 1:1 und liegt nun bereits drei Punkte hinter den auf den vorletzten Platz zurückgefallenen Preußen Dellbrück, die in Köln gegen den Namensvetter aus Münster mit einem 1:1 zufrieden sein mußten. Bochum verbesserte sich um einen Platz.

Preißlers Hand kostet den Sieg

Borussia Dortmund — 1. FC Köln 1:1 (1:1)

Dortmund. Beide Mannschaften hatten sich schon in der ersten Serie unentschieden getrennt und teilten sich auch diesmal die Punkte. Es sah allerdings lange nicht danach aus. Vor allem in den ersten 45 Minuten waren die Borussia deutlich überlegen. Auf dem verhassten Platz waren natürlich dem Zufall wieder weitgehend Tür und Tor geöffnet. Dennoch wäre es nicht unverdient gewesen, wenn die Dortmund bis zur Pause, den Chancen gemäß, 3:1 geführt hätten. So verpaßte Peters schon in der vierten Minute im Überreifer eine Gelegenheit aus fünf Meter Entfernung, Kelbassas Direktschuß nach Vorlage von Peters (18. Minute) streifte die Latte. Allerdings blieben die Kölner nicht untätig. Ihre gefährlichsten Stürmer waren Müller, Nordmann, Schäfer, die allerdings durch ihre Halbstürmer zunächst nicht die Unterstützung fanden, die sie für ihre Aktionen brauchten. Zudem hatten es Kölns Außenstürmer gegen Michalek und Schanko schwer. Die Routiniers ließen ihnen kaum einen Meter Spielraum.

Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Michalek, Schanko; Wieschner, Falke, Luckenbach; Sandmann, Preißler, Kelbassa, Peters, Niepleklo.

1. FC Köln: Jansen; Graf, Minnich; Hartmann, Mebus, Hirsch; Müller, Breuer, Nordmann, Röhrig, Schäfer.

Schiedsrichter: Loser (Essen).

Zuschauer: 12 000.

Tore: Niepleklo 1:0 (24. Min.), Müller 1:1 (42. Min.).

Aachen klar geschlagen

Fortuna Düsseldorf — Alem. Aachen 5:2 (3:2)

Düsseldorf. Obwohl Fortuna in der 35. Minute seinen Stopper Jäger nach einem Zusammenstoß mit Pfeiffer durch Schienbeinbruch verlor, gewannen die Düsseldorf auf dem glatten Schneefeld dieses überaus harte Kampfspiel verdient. Nationalverteidiger Juszkowiak lieferte ein großes Spiel. Die ersten beiden Tore der Gäste entsprangen krassen Fehlern des Düsseldorf Hüters. Fandel stoppte für den verletzten Jäger, während Martin Gramming Läufer spielte. Ab der 60. Min. hatte Alemannia auch nur noch zehn Spieler im Feld, weil Cönen nach dem zweiten großen Fouls an Karl Gramming von leider zu spät scharf durchgreifenden Schiedsrichter des Feldes verwiesen wurde.

Fortuna: Klose; Hoffmann, Juszkowiak; Fandel, Jäger, Wimmer; Müller, Mauritz, Karl Gramming, Derwall, Martin Gramming.

Alemannia Aachen: Schiffer; Metzgen, Cönen; Richter, Jansen, Schütt, Knauf, Martinelli, Pfeiffer, Hecht, Roßbach.

Zuschauer: 15 000.

Schiedsrichter: Müller (Soest).

Tore: 6. Min. 1:0 Martin Gramming, 31. Min. 1:1 Pfeiffer, 34. Min. 2:1 Müller, 40. Min. 2:2 Roßbach, 43. Min. 3:2 Karl Gramming, 79. Min. und 82. Min. 4:2 und 5:2 Derwall.

Torwart Grunert wieder gut

Duisburger SV — M-Gladbach 5:2 (3:2)

Duisburg. Duisburg begann sehr energisch — mit dem Erfolg, daß schon nach zehn Minuten ein beruhigender 2:0-Vorsprung herausgeschossen war. Ein kurzes Nachlassen ließ den Gegner zum Ausgleich kommen, aber Duisburg riß das Kommando schließlich doch wieder an sich, allerdings kam die Führung zunächst nur mit Hilfe eines Foulelfmeters — einer etwas harten Schied-

richterentscheidung — zustande. Die Platzherren stellten in der 51. Minute den Sieg durch ein viertes Tor sicher. Wäre der nach seiner Bochumer Verletzung wieder spielende Torwart Grunert nicht so mutig und so ausgezeichnet auf dem Posten gewesen, hätte Gladbachs siebente Auswärtsniederlage sogar noch klarer ausfallen können. Das 5:2-Resultat war in diesem Ausmaße durchaus verdient.

Duisburger SV: Eiteljörge; Josten, Weskamp; Wacker, Koll, Müller; Hoffmann, Frey, Wechselberger, Lohmann, Schneider.

Bor. M-Gladbach: Grunert; Dohmen, Fischermann; Schicks, Dr. Wichelhaus, Kablitz; Jansen, Wicken, Reh, Nienhaus, Peters.

Schiedsrichter: Ternieden (Oberhausen).

Zuschauer: 10 000.

Tore: 9. Min. 1:0 Schneider, 10. Min. 2:0 Wechselberger, 17. Min. 2:1 Wicken, 23. Min. 2:2 Nienhaus, 40. Min. 3:2 Koll (Foulelfmeter), 51. Min. 4:2 Lohmann, 65. Min. 5:2 Schneider.

Punkteteilung in Herne

Westfalia Herne — Meidericher SV 1:1 (1:1)

Herne. Eine halbe Stunde stürmte Herne, konnte aber bis auf das Tor von Grandt in der 9. Minute keine weiteren Treffer erzielen. Während der folgenden leichten Feldüberlegenheit der Herne bis zur Pause operierten die Meidericher mit gefährlichen, steil angelegten Durchbrüchen. Da Hetzel aber auf dem glatten Boden nicht zurecht kam und eine schöne Ausgleichschance ausließ, blieb den Gästen bis zur 43. Minute der Gegentreffer versagt. Dann hob Neumann I einen Freistoß hoch vor das Tor, Saalbach verfehlte den Ball und Rechtsaußen Hufnagel köpfte ihn über die Linie.

Westfalia Herne: Saalbach; Pyka, Wydra; Bonin, Hesse, Bäcker; Rappenberg, Benthaus, Vollmer, Grandt, Pogner.

Meidericher SV: Pajonk; Schneewind, Schönknecht; Neumann I, Matzko, Mühlenberg; Hufnagel, Carel, Hetzel, Nolden I, Küppers.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Zuschauer: 4 000.

Tore: 9. Min. 1:0 Grandt, 43. Minute 1:1 Hufnagel.

Bochum drückend überlegen

VfL Bochum — Bayer Leverkusen 2:0 (1:0)

Bochum. Die Bochumer schlugen den Tabellenzweiten Leverkusen nach einer ausgezeichneten Gesamtleistung verdient. Als besonders vorteilhaft erwiesen sich die zwangsläufigen Umstellungen im Sturm. Für die verletzten Bühner und Schulze-Frieling kamen Handtke und Ocker zum Einsatz. Vor allem Ocker zeigte ein großartiges Spiel. Er hatte mit seinem vorbildlichen Einsatz und seinem Drang zum Tor maßgeblichen Anteil an dem Bochumer Sieg. Die Gäste wurden, mit den Tücken des Platzes, der an verschiedenen Stellen eisüberkrustet war, offenbar nicht fertig. Die Leistungen der Leverkusener blieben jedenfalls weit hinter den Erwartungen zurück. Interessant das Eckenverhältnis: es lautete am Schluß 10:1 für Bochum. Es muß aber zugegeben werden, daß Bochums zweites Tor mit einer Portion Glück erzielt wurde. Schirmmacher schoß es in jenen Minuten, als Torwart Mutz vorübergehend außer Gefecht war. Der Leverkusener Schlußmann hatte sich unglücklich verletzt, löste aber bald den für ihn eingesprungenen Kalfhaus ab und verhinderte zum Schluß durch großartige Paraden einen höheren Erfolg.

VfL Bochum: Tiedtke; Schneider, Hillemann; Ehler, Bunzendahl, Pawlak; Handtke, Schirmacher, Ocker, Henke, Altner.

Bayer Leverkusen: Mutz; Zesar, Kalfhaus; Flor, Röger, Papenhoff; Langwagen, Bering, Beck, Nußbaum, Schulz.

Schiedsrichter: Ficker (Neuges).

Zuschauer: 20 000.

Tore: 32. Minute 1:0 Ocker, 74. Minute 2:0 Schirmacher.



MIT VIEL GLÜCK erkämpfte Schalke 04 auf der Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen ein mageres 1:0 über die technisch hervorragende Elf des SV Sodingen. Harpers war mit Abstand der beste Mann der Gäste. Hier klärt er vor dem angreifenden Schalke Piontek (rechts). Eine bewegte Szene aus einem bewegten Spiel, dessen Ausgang den Schalke die Anwartschaft auf den heilsunkämpften zweiten Tabellenplatz erhielt.

Wilmowius in der 55. Minute

Schalke 04 — SV Sodingen 1:0 (0:0)

Gelsenkirchen. In dem für den zweiten Tabellenplatz wichtigen Spiel zwischen Schalke 04 und SV Sodingen siegte die Schalke durch großen Kampfeinsatz und eine gute Abwehrleistung. In der ersten Halbzeit beherrschten die Sodinger das Spielgeschehen. Bei ständiger Feldüberlegenheit fehlte den Gästen aber das Glück, um bis zum Seitenwechsel einen durchaus verdienten Torvorsprung zu erzielen. Auch die zweite Halbzeit stand im Zeichen der Herne Vorstädter. Krämer erkämpfte sich in der 55. Minute von der weit aufgerückten Sodinger Hintermannschaft den Ball, spielte den mitgelaufenen Mittelstürmer Wilmowius frei, der dem Sodinger Schlußmann das Nachsehen gab. Zum Endsprint setzten die Gäste alles auf eine Karte. Die Schalke Hintermannschaft zeigte sich jedoch dem Druck der mit zehn Mann stürmenden Sodinger gewachsen und verteidigte die knappe Führung mit viel Geschick und Glück.

Bei den Gästen, die durchaus einen Sieg verdient gehabt hätten, überragte besonders

der linke Läufer Harpers. Nach ihm verdienen Demski, Blatt und Wächter ein Lob. Durch den Ausfall von Berni Klotz fehlte dem Schalke Sturm der Zusammenhang. Der glückliche Sieg war das Verdienst der Hintermannschaft, in der Mittelläufer Zwischhofer, der rechte Verteidiger Sadlowski und Harkener die überragenden Spieler waren.

Schalke 04: Orzessek; Sadlowski, Brocker; Hölzemann, Zwischhofer, Harkener; Krämer, Piontek, Wilmowius, Jagielski, Soya.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowak, Kopaczinski; Gärtner, Edler, Harpers; Linka, Demski, Blatt, Adamik, Wächter.

Schiedsrichter: Hansmeier (Bochum).

Zuschauer: 20 000.

Kirsch bleibt bei 10 Runden

Hamburg. Zu dem Telegramm von Neuhaus' Manager Steinnacker, in dem erklärt wird, daß der Europameister in Dortmund am 27. März unter den gleichen Bedingungen auch seine beiden Titel gegen Hein ten Hoff auf Spiel setzen würde, sagte der ten Hoff-Manager Kirsch, „es bestehe kein Zweifel, daß ten Hoff über zehn Runden größere Chancen gegen Neuhaus haben wird als über fünfzehn Runden. Wie komme ich dazu, auf diese 10-Runden-Bedingung, die im Vertrag ausdrücklich festgelegt ist, zu verzichten? Ich will erst einmal in Paris in Erfahrung bringen, wie sich die EBU zu dem Fall stellt, wenn ten Hoff Heins Neuhaus schlagen sollte. In Amerika bekommt der Sieger ohne weiteres den Titel. Im übrigen war ich erstaunt darüber, daß das Telegramm eher der Presse zugeleitet wurde, bevor es in Hamburg eingetroffen war. Wenn man ten Hoff und mich dadurch unter Druck setzen will, befindet man sich auf dem Holzweg.“

Neuer Rekord Gilbert Bozons

Troyes. Der Franzose Gilbert Bozon stellte im 100-Meter-Rückenschwimmen am Sonntag in Troyes einen neuen Weltrekord mit 1:02,1 Minuten auf. Er unterbot damit die bisherige Weltrekordleistung des Japaners Yoshio Oyakawa von 1:02,8 Minuten um sieben Zehntelsekunden.

Die Stadt Brüssel bewarb sich offiziell für die Olympischen Sommerspiele 1960, nachdem der Brüsseler Stadtrat sich bereit erklärte, die finanziellen Lasten zu tragen. Brüssel will den möglichen Verlust tragen und auch das Heysel-Stadion ausbauen.

Münster rettet einen Punkt

Preußen Dellbrück — Preußen Münster 1:1 (1:0)

Dellbrück. Preußen Dellbrück mußte sich trotz drückender Überlegenheit mit einem mageren Unentschieden begnügen und verlor dadurch einen wichtigen Punkt. Die Mannschaft spielte in der ersten Halbzeit verblüffend stark, verlor aber nach dem Wechsel ihre klare Linie. Ausschlaggebend für das Unentschieden waren die schwachen Stürmer, zum anderen aber auch die ausgezeichnete Arbeit der Münsteraner Abwehr.

Dellbrück spielte ohne seinen Torjäger Lorenz, der sich in der vergangenen Woche einen Berufsunfall zuzog und vorerst aus dem Spiel fehlte. Dellbrücks Führungsturm durch den reaktionsschnellen Jordan war das Ergebnis einer pausenlosen Offensive mit klarer Mittelfeldbeherrschung durch die unermüdlichen Außenläufer Mehs und Müller.

Münster kam in der ersten Hälfte kaum über einige Überraschungsangriffe hinaus, war dann aber auf dem rechten Flügel stets gefährlich. Die einzige große Chance nutzte Seemann, der in einem raschen Sprint Stopper Schlömer überspurte und spitz in die lange Ecke einschleusen konnte. Dellbrück versuchte es noch einmal mit einem tolen Endsprint, aber Münsters Hintermannschaft mit dem eisernen Pohnke als überragendem Mann rettete das wertvolle Unentschieden.

Dellbrück: Rennen; Kaiser, Franzen; Mehs, Schlömer, Müller; Welland, Quanz, Schemmerling, Jordan, Becker.

Münster: Gerberink; Kania, Strietholt; Rieckmann, Pohnke, Schulz; Gerritzen, Rey, Seemann, Letzgus, Hardtke.

Auch USA-Team schlägt Deutschland

Trotzdem ein achtbarer Gegner — Schweden mit haushohem Sieg — UdSSR nicht überzeugend

Dortmund. Auch im dritten Spiel zur Eishockey-Weltmeisterschaft blieb die deutsche Mannschaft ohne Sieg. Das 3:6 gegen die USA ist jedoch ein Ergebnis, das wider Erwarten gut erscheint. Weniger eindrucksvoll war aber die Vorstellung der deutschen Mannschaft, die im ersten Drittel ohne jeden Einsatz spielte, im zweiten Drittel die Härte aber derart übertrieb, daß es dreimal Kaufmann auf dem Eis gab, die Mannschaftskapitän Egen — der sein 50. Spiel in der Nationalmannschaft bestritt —, Weide und Pescher verurachteten. Die Drittel: 3:0, 3:3, 0:3.

Die beiden schwedischen Schiedsrichter hatten das Spiel zu diesem Zeitpunkt keineswegs in der Hand, und so kam es vor, daß zeitweise auf beiden Seiten nur drei Feldspieler auf dem Eis waren, während sich vier auf der Strafbank befanden. Insgesamt gab es 14 Herausstellungen.

Müheles kamen die Amerikaner zur 3:0-Führung, ehe die Deutschen aufholten, in deren Mannschaft der Krefelder Tormann Jansen der beste Mann war. Im letzten Spieldrittel hielt sich die deutsche Mannschaft beachtlich.

In Krefeld gewann die Sowjet-Union gegen CSR mit 4:0 (1:0, 1:0, 2:0). Trotz des hohen

Sieges wußten die Leute aus der UdSSR nicht ganz zu überzeugen. Erst im Spieldrittel setzte sich ihr besseres Können entscheidend durch.

Im Düsseldorf Eisstadion hatte die Schweiz keine Chance. Schweden bestätigte die ausgezeichnete Form und kam zu einem haushohen 10:0 (0:0, 6:0, 4:0) Sieg.

Auch Kanada hatte vor 1500 Zuschauern in Köln keine Mühe, um mit den Polen 8:0 (3:0, 3:0, 2:0) fertig zu werden.

Deutschland B schlug Österreich 3:2

Köln. In einem schnellen Eishockeyspiel schlug die deutsche B-Nationalmannschaft

Österreich mit 3:2 (1:0, 2:1, 0:1) Tore. Das erste Spieldrittel verlief nervös und systemlos.

Holland — Belgien 6:3 (1:1, 1:0, 4:2)

Nach 2:0 zu siegessicher

Deutschland — Polen 4:5

Allzu sicher spielte Deutschland am Vortag in Krefeld (2500 Zuschauer) beim 4:5 gegen Polen. Ohne den verletzten Beck und R. Koßmann gab es viele Schwächen, besonders bei den Stürmern. Polens aufopfernde Abwehr hielt mit Glück und Geschick in den letzten Minuten das 4:5, bei dem Pescher, Egen, Huber und Gutowski für Deutschland, sowie Kurek (2), Lewacki, Nowack und Janiczko für Polen die Tore schossen.

Der 2. Tag

Deutschland — Polen 4:5 (3:3, 0:1, 1:1)

USA — Finnland 8:1 (1:1, 4:0, 3:0)

Kanada — CSR 5:3 (1:0, 0:1, 4:2)

UdSSR — Schweden 2:1 (1:1, 0:0, 1:0)

B-Turnier

Deutschland B — Holland 1:1 (3:0, 4:1, 4:0)

Österreich — Jugoslawien 3:2 (1:1, 1:1, 1:0)

Deutschland — Italien 2:2 (1:1, 0:1, 1:1)



KANADA — TSCHESCHOSLOWAKEI 5:3

Kanada erkämpfte am Sonntag im wahrsten Sinne des Wortes in Düsseldorf vor 12 000 Zuschauern einen sehr wichtigen 5:3-Sieg (1:1, 0:1, 4:2) gegen die gleichwertigen Tschechoslowaken. Dieser Erfolg kann den Ausgang der Weltmeisterschaft entscheidend beeinflussen. Die Leistungen steigerten sich bis zum Schluß, und auf beiden Seiten wurde mit äußerster Härte und großer Erbitterung gekämpft. Zuletzt standen nur je drei Feldspieler auf dem Eis. — Unser Bild: Kanadische Verteidigung stoppt tschechischen Stürmer

IM TELEGRAMMSTIL

Nationaltorwart Herkenrath wird mit RW Essen voraussichtlich am 6. März das erste Punktspiel wieder bestreiten. Der Essener wartet allerdings noch auf die letzte ärztliche Untersuchung.

Eine Geldstrafe von 1000 DM muß der Wuppertaler SV (2. Liga West) zahlen, weil seine Anhänger beim Punktspiel in Erkenschwick gegen Schiedsrichter und Linienrichter tätlich wurden. Dazu muß der WSV durch Verteilung von 20 000 Handzetteln zu sportlichem Verhalten der Zuschauer aufrufen.

Die Vorfälle nach dem Meisterschaftsspiel Borussia M-Gladbach gegen Rotweiß Essen am 13. Februar wurden bei der Verhandlung vor der Spruchkammer des Westdeutschen Fußballverbandes von Schiedsrichter und Linienrichter als „harmonisch“ dargestellt.

Eine freiwillige Titelverteidigung der deutschen und Europameisterschaft bot Neuhaus-Manager Steinnacker telegrafisch Fred Kirsch, dem Betreuer von Hein ten Hoff, für die Begegnung der beiden besten deutschen Schwergewichtler am 27. März in der Dortmunder Westfalenhalle an.

12 000 Dollar Garantie für Neuhaus bot Promoter Phil Valley für einen Revanchekampf des Europameisters gegen Dan Bucceroni im Frühjahr in Milwaukee. Im Falle eines erneuten Sieges soll Neuhaus auch einen Rückkampf gegen Rex Layne bestreiten.

Fast jede Woche ein Rennen bestreiten die beiden NSU-Fahrer H. P. Müller und Hans Baltisberger in der kommenden Motorsport Saison. Beide Fahrer starten am Ostermontag in Imola/Italien zum erstenmal in diesem Jahr.

Auf unbestimmte Zeit verlegt wurde die für das Wochenende geplante Deutsche Zweierbobmeisterschaft in Triberg/Schwarzwald, weil mangelnder Frost und nicht ausreichende Vereisung die Austragung unmöglich machten.

Spanien gewann am Samstag in Berlin auch das zweite Basketball-Länderspiel gegen Deutschland mit 54:47 (28:19), nachdem die Süddeutschen im ersten Treffen in Madrid bereits 90:48 siegreich geblieben waren.

Verantwortlich für d. Hauptsport: Gerd Wiegand

Auf einen Blick

1. Liga West

FC Schalke 04 - SV Sodingen	1:0
VfL Bochum - Bayer Leverkusen	2:0
Fortuna Düsseldorf - Alem. Aachen	5:2
Borussia Dortmund - 1. FC Köln	1:1
Duisburger SV - Bor. M.-Gladbach	5:2
Westfalia Herne - Meidericher SV	1:1
Preußen Dellbrück - Preußen Münster	1:1
1. Rotweiss Essen	20 15 4 1 49:23 34:6
2. Bay. Leverkusen	21 8 9 4 35:28 25:17
3. SV Sodingen	21 11 3 7 38:31 25:17
4. FC Schalke 04	21 9 6 6 41:33 24:18
5. Fort. Düsseldorf	21 9 4 8 53:48 22:20
6. Duisburger SV	21 8 5 8 31:35 21:21
7. Bor. Dortmund	22 8 5 9 47:45 21:23
8. Meidericher SV	21 7 6 8 31:43 20:22
9. Alem. Aachen	22 7 6 9 42:47 20:24
10. B.-M.-Gladbach	20 7 5 8 34:42 19:21
11. Pr. Münster	21 8 3 10 44:44 19:23
12. SV Essen	20 7 4 9 34:37 18:22
13. 1. FC Köln	21 6 2 11 40:40 18:24
14. VfL Bochum	21 4 9 8 27:30 17:25
15. Pr. Dellbrück	21 7 3 11 39:47 17:25
16. Westf. Herne	20 5 4 11 36:48 14:26

2. Liga West

Wuppertaler SV - Spfr. Katernberg	3:0
RW Oberhausen - VfB Bottrop	0:1
Rheydter SV - SpVg Herten	2:0
Hamborn 07 - SVV Horst	2:1
Düren 99 - Wattenscheid 09	2:1
Rhen. Würesen - VfL Benrath	1:1
TSV Marl-Hüls - Union Krefeld	1:2
1. Wuppertaler SV	20 13 6 1 51:21 32:8
2. VfB Bottrop	20 11 5 4 44:23 27:13
3. Erkenschwick	19 12 5 2 36:27 25:17
4. RW Oberhausen	21 9 7 5 36:27 25:17
5. SpVg Herten	18 11 2 5 30:26 24:12
6. Hamborn 07	19 10 4 5 37:23 24:14
7. Wattenscheid 09	19 8 5 6 27:25 21:17
8. Rhen. Würesen	20 9 3 8 33:36 21:19
9. Rheydter SV	20 8 3 9 37:36 19:21
10. TSV Marl-Hüls	20 7 4 9 39:34 18:22
11. Un. Krefeld	19 7 2 10 32:33 16:22
12. Düren 99	20 5 4 11 25:36 14:26
13. SVV Horst	18 4 4 10 29:34 12:24
14. VfL Benrath	20 4 8 13 18:47 11:29
15. Spfr. Katernberg	19 1 18 11 16:27 2:36

Oberliga Nord

Hamburger SV - VfL Osnabrück	3:0
Eintr. Braunschweig - Werder Bremen	2:5
Hannover 96 - TSV Eintracht	1:1
Bremerhaven 93 - VfB Oldenburg	0:0
Altona 93 - Arm. Hannover	0:0
Bremer SV - Göttingen 05	1:0
Harburger TB - FC St. Pauli	2:2
1. Hamburger SV	22 19 0 3 86:29 38:6
2. Werder Bremen	21 11 6 4 48:31 28:14
3. Hannover 96	23 10 5 8 35:30 25:21
4. Bremerhaven 93	19 10 4 5 35:25 24:14
5. Altona 93	20 9 5 6 47:51 24:16
6. Eintracht Braunschweig	21 11 2 8 46:42 24:13
7. FC St. Pauli	22 6 8 8 29:30 20:24
8. Göttingen 05	22 6 8 8 27:31 20:24
9. VfL Osnabrück	20 6 7 7 36:34 19:21
10. TSV Eintracht	20 7 5 8 37:45 19:21
11. Arm. Hannover	21 7 4 10 38:47 18:24
12. Bremer SV	21 7 4 10 38:47 18:24
13. Holstein Kiel	21 4 9 8 34:45 17:26
14. Bremer SV	21 6 4 11 25:41 16:25
15. VfB Oldenburg	21 4 6 11 21:44 14:28
16. Harburger TB	22 3 11 21 26:53 14:30

1. Liga Süd

Karlsruher SC - Kickers Offenbach	3:0
Schweinfurt 05 - Eintracht Frankfurt	1:1
Bayern München - SSV Reutlingen	0:3
Schwaben Augsburg - VfR Mannheim	1:2
FSV Frankfurt - 1. FC Nürnberg	1:0
Hessen-Kassel - Kickers Stuttgart	2:0
SpVg Kitzingen - FC Augsburg	1:0
VfB Stuttgart - Jahn Regensburg	1:1
1. Eintr. Frankfurt	22 12 5 5 46:29 29:17
2. Kick. Offenbach	22 12 4 6 39:21 28:16
3. SSV Reutlingen	22 12 3 8 53:37 27:19
4. Karlsruher SC	22 12 2 9 53:37 26:20
5. 1. FC Nürnberg	22 10 8 4 53:30 25:21
6. Schw. Augsburg	22 10 5 8 36:32 25:21
7. FSV Frankfurt	21 8 6 7 34:31 22:20
8. Schweinfurt 05	22 7 8 7 34:38 22:22
9. VfR Mannheim	22 9 4 10 36:37 22:24
10. Kick. Stuttgart	22 9 4 10 38:40 22:24
11. SpVg Kitzingen	22 8 6 9 41:51 22:24
12. J. Regensburg	22 9 3 10 34:66 21:23
13. VfB Stuttgart	22 9 3 11 41:45 21:25
14. FC Augsburg	21 9 2 10 48:45 20:22
15. Hessen Kassel	21 5 3 13 27:50 13:29
16. Bay. München	22 6 1 15 36:52 13:31

1. Liga Südwest

Spfr. Saarbrücken - TuS Neudorf	1:2
FV Speyer - 1. FC Saarbrücken	1:1
Saar 05 Saarbrücken - Ph. Ludwigshaf.	0:0
TuRa Ludwigshafen - Worm. Worms	2:2
Eintracht Kreuznach - FK Pirmasens	1:1
Eintracht Trier - VfR Frankenthal	2:0
VfR Kaiserslautern - Mainz 05	0:4
1. 1. FC Kaiserslautern	23 19 3 1 81:28 41:5
2. TuS Neudorf	23 15 5 3 66:25 35:11
3. 1. FC Saarbrücken	22 14 5 3 61:33 38:11
4. Ph. Ludwigshaf.	23 13 7 3 49:28 33:13
5. Worm. Worms	23 12 7 4 57:29 31:15
6. FK Pirmasens	23 14 3 6 61:34 31:15
7. TuRa Ludwigshafen	21 11 2 10 47:46 24:22
8. VfR Frankenthal	23 10 2 11 38:54 22:24
9. VfR Kaiserslautern	23 7 4 12 39:62 18:28
10. S. 05 Saarbrücken	23 4 9 10 36:51 17:29
11. Mainz 05	22 6 3 13 40:45 15:29
12. Bor. Neunkirchen	22 4 6 12 23:44 14:30
13. Eintracht Trier	22 6 2 15 32:54 14:32
14. E. Kreuznach	22 5 3 14 34:60 13:31
15. FV Speyer	23 4 4 15 31:54 12:34
16. Spfr. Saarbrücken	23 4 3 16 25:73 11:35

Stadtliga Berlin

Berliner SV 92 - Tennis Borussia	3:0
Nordstern 07 - Viktoria 89	2:4
Spandauer SV - Hertha-BSC	0:1
Wacker 04 - Minerva 93	3:3
Blauweiss 98 - Alemannia 90	2:0

Kür entschied für Ina Bauer

Knake/Koch Sieger der Deutschen Eistanzmeisterschaft in Mannheim

Mannheim. Die Deutschen Eistanzmeisterschaften brachten vor 600 Zuschauern in Mannheim sowohl bei der Jugend als auch bei den Senioren keinerlei Überraschungen. Die im Rahmen dazu ausgetragenen Kunstlauf-Titelkämpfe der Jugend hatten ihren Höhepunkt in der ausgezeichneten Kür von Ina Bauer (Krefeld), die sich mit 120,65 vor Petra Damm (Garmisch) mit 114,53 klar auf den ersten Platz schob. Bei den Jungen war erwartungsgemäß der Düsseldorfer Tilo Gutzeit (121,7) nicht zu schlagen, wenn auch Jürgen Beumler (München) vor allem in der Pflicht ein harter Gegner war. Den Paarlauf der Jugend gewann im Alleingang A. Bretschneider mit G. Wagner (Hamburg), während sich im Eistanz die Berliner Pauka/Kwiet (32,83) als Besseren vor Kindl/Saumweber (München) erwiesen. Die deutschen Eistanzmeisterschaften sahen die Hannoveraner erneut

Brutscher Dritter in Oberstdorf

65 000 beim Schlußtag der Internationalen Skiflugwoche - Silvennoinen nicht zu schlagen

Oberstdorf. Der Schlußtag der Internationalen Skiflugwoche auf der Mammutschanze im Oberstdorfer Birgsautal brachte vor etwa 65 000 Zuschauern bei teilweise strahlendem Sonnenschein und ausgezeichneten Bedingungen so hervorragende Leistungen, daß FIS-Sprunglauffereferent Sigmund Ruud (Norwegen) dieses Finale als den schönsten Tag in der Geschichte des Skifluges bezeichnete. Sieger wurde erneut der junge Finne Hemmo Silvennoinen, der für seine beiden wundervollen 127-m-Flüge mit der Note 230 klar vor dem deutschen Meister Toni Brutscher landete und sich auch die Gesamtwertung der beiden letzten Flugtage mit 452,5 sicher vor dem 1,90 m großen Norweger Jack Alfredson (437,7) und Toni Brutscher (437,4) holte.

Bei den insgesamt 69 Flügen, von denen trotz Verkürzung des Anlaufs 45 über der 100-m-Marke lagen, gab es nur vier Stürze, von denen Brutscher bei 112 Meter im Probeflug und Max Bolkart bei seinem 126-m-Flug, der stilistisch saubersten Leistung überhaupt, betroffen wurden.

Nach Sturz überragend

Von den großen Favoriten ging nur Toni Brutscher mit dem Handicap eines Sturzes in die Wertung ein. Trotzdem kam der Deutsche Meister mit 120 und 126 m hinter Silvennoinen auf die großen Weiten, und da sein 126-m-Flug auch stilistisch sehr sauber war, erhielt der Oberstdorfer mit 123,3 m auch die zweitbeste Einzelwertung des Tages. Übertrifft wurde er lediglich von Silvennoinen, der im letzten Flug der ganzen Veranstaltung erneut auf 127 m hinunterregelte und dafür die Note 129,6 erhielt.

Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ auch die Oberstdorfer Hoffnung Max Bolkart. Der junge Weitenjäger wurde von Sprung zu Sprung sicherer, und es war schade, daß er seinen vorbildlichen 126-m-Flug im letzten Durchgang nicht durchsetzen konnte. Dennoch erreichte er hinter dem sehr beständigen Ostzonen-Springer Harry Glatz den fünften Platz und damit einen wertvollen vierten Rang in der Gesamtwertung. Sehr sicher sprang auch Sepp Weiler, der sich mit 107 und 117 Metern vor dem Norweger Thorejorn Ruste und Exmeister Sepp Kleissl den sechsten Platz sicherte.

Sieben Titel für Hermann Möchel

Brend-Schwarzwald. Der 30 Jahre alte Zolassistent Hermann Möchel vom Skiclub Mannheim gewann am Sonntag auf dem Brend im Mittelschwarzwald den Titel eines Deutschen Skimeisters im 50-km-Lauf. Möchel gelang damit in diesem Jahr die dritte deutsche Meisterschaft, nachdem er vor einigen Wochen auch Sieger über 15 und 30 km gelaufen war. Er verwarf diesmal Oskar Burgbacher (Skiclub Brend) mit zwei Minuten Vorsprung auf den zweiten Platz. 1. Hermann Möchel (Skiclub Mannheim) 3:22:26 Stunden, 2. Oskar Burgbacher (Brend) 3:24:26, 3. Otto Mages (Marktreidwitzer-Fichtelgebirge) 3:26:26. — Möchel holte sich bisher während seiner sportlichen Laufbahn insgesamt sieben deutsche Skimeistertitel.

44 Springer am Start

Niedersfeld. Der frühere westdeutsche Meister Erich Roscher (Arnsberg) erreichte unter einem Feld von 44 Springern am Sonntagmittag auf der Rimberg-Schanze in Niedersfeld mit 43 Metern die größte Weite,

4500 erlebten dramatisches Finale

Göppingen erst in der Verlängerung Deutscher Hallenhandballmeister

Karlsruhe. Durch einen glücklichen 7:6 (6:6, 3:4-) Sieg, der zweieinhalb Minuten nach Beginn der Verlängerung durch einen geschickten Fallwurf von Wohletz gesichert wurde, verteidigte Frischau Göppingen gegen seinen Vorgänger Polizei Hamburg den Titel eines Deutschen Meisters im Hallenhandball. Über 4500 Zuschauer in der überfüllten Karlsruher Schwarzwaldhalle erlebten zum Abschluß der sechsten deutschen Hallenhandballmeisterschaft, die leistungsmäßig alle vorhergehenden Titelkämpfe klar übertraf, ein höchst dramatisches Finale.

Polizei Hamburg lag 0:2 schon bald und 1:3 im Rückstand, ging dann selbst mit 5:3 und 6:4 in Führung und mußte schließlich erst 90 Sekunden vor Schluß der regulären Spielzeit von zweimal 15 Minuten den Ausgleich durch einen Siebenmeterwurf von Singer hinnehmen. Den dritten Platz erkämpften sich wie im Vorjahr die Reineckendorfer Füchse, die Westerholt mit 13:3 (7:2) bezwangen. Fünfter wurde Bayern München durch ein 12:10 (5:6) gegen TSG Haßloch.

TT-Deutschlandpokal für Bayern

Rheydt. Mit einem unerwartet glatten 5:0-Erfolg über Westdeutschland sicherte sich Bayern vor 1700 Zuschauern in der Rheydter Stadthalle zum zweiten Male den Deutschland-Pokal im Tischtennis, den Hessen zu verteidigen hatte. Mit dem Deutschen Meister Konny Freundt, der den besten Eindruck hinterließ, dem Meisterschaftszweiten Holusek und Seiz besaßen die Bayern die besseren Angriffsspieler. Beim Westen war Berni Vossebein der beste Spieler, der gegen Seiz bei einer 10:6-Führung im dritten Satz den Ehrenpunkt hätte holen können, nervlich aber nicht durchhielt. Die Ergebnisse: Seiz (Bayern) - Junggeburth (Westdeutschland) 21:15, 18:21, 21:16; Freundt (B) - Jung (W) 21:7, 21:19; Holusek (B) - Vossebein (W) 22:20, 21:12; Freundt gegen Junggeburth 21:13, 21:12; Seiz - Vossebein 19:21, 21:6, 21:14.

Knapper 6:5-Sieg Westdeutschlands

Die Ergebnisse: Eiskunstlauf der Junioren 1. Gutzeit 121,1, 2. Beumler 117,2, 3. Tiroler 113,4, 4. W. Seyffarth 112,06. Junioren: 1. Ina Bauer 120,65, 2. Petra Damm 114,53, 3. Karin Gude 113,65, 4. Gabriele Gaybert 113,1, 5. Karin Kennes 112,76. Paarlauf: Bretschneider/Wagner 9,03; Deutsche Eistanzmeisterschaft: Senioren 1. Knake/Koch 34,02, 2. Goeth/Wernz 33,19, 3. Pauka/Kwiet 31,96, 4. Kindl/Saumweber 30,86.

Tod im Sulky

Berlin. Bei dem Trabrennen in Berlin-Karlshorst erlitt am Sonntagabend der Amateurfahrer E. Pennord im Sennenpreis einen Herzschlag und fiel nach Passieren des Ziels leblos aus dem Sulky.

kam aber durch einen zweiten nicht gestandenen Sprung um den Sieg. Den ersten Platz sicherte sich der Bochumer Xaver Schöber mit 39,0 und 41,0 Meter und der Note 209,1 vor August Kämper (Willingen) mit 41,0 und 37,0 Meter, Note 196,3, sowie Karl Urff (Willingen) 40,0 und 38,0 Meter, Note 183,8.

Neuer Schanzenrekord

Berleburg. Bei einem verbandsoffenen Skispringen auf der Naturschanze am Laibach bei Berleburg bewies der Thüringer Horst Lesser erneut sein Können. Um fast sieben Meter verbesserte er am Sonntagvormittag vor rund tausend Zuschauern den Schanzenrekord auf 49,5 Meter, stürzte jedoch bei einem zweiten Sprung von 47,5 Meter. Damit machte er den Sieg frei für den westdeutschen Meister Kurt Häring (Geisweid), der auf 44,0 und 42,5 Meter gekommen war.

Fütterer auch in München

München. Seine Erfolgsserie bei Hallensportfesten dieser Saison konnte der Doppel-Europameister und Weltrekordmann Heinz Fütterer auch im Sprinter-Dreikampf des Nationalen Leichtathletik-Festes in der Münchener Ausstellungshalle fortsetzen. Der Karlsruher gewann den 50-m-Lauf in 5,8 und den 70-m-Lauf in 7,9 Sekunden mit klarem Vorsprung, wurde aber über 60 m in 7,0 Sekunden nur Zweiter hinter F. Hennberg (1860 München). Den Sprinter-Dreikampf der Frauen gewann die Münchenerin Butz nach Siegen über 50 m (6,7), 60 m (7,9) und 70 m (9,0) jeweils vor Anneliese Seonbuchner.

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Peter Axworthy (Tomczik), 2. Pik As, 3. Pfingstkehl, 4. Quivive, Sieg 118. Platz 20, 12, 15, 21. Ew. 296. — 2. R.: 1. Scala (Lofft), 2. Stander, 3. Zyklon, 4. Barilla, 5. Lidette, Sieg 35. Platz 15, 22, 23, 28, 44. Ew. 428. — 3. R.: 1. Rufina (Jung), 2. Augustin, 3. Pelierine, Sieg 33. Platz 15, 16, 12. Ew. 440. — 4. R.: 1. Wagehals (van der Beek), 2. Cleone, 3. Diamantus, Sieg 73. Platz 23, 29, 25. Ew. 1084. — 5. R.: 1. Wirbelwind (Bollinger), 2. Noster, 3. Oehmes, 4. Alligator, Sieg 232. Platz 19, 14, 12, 68. Ew. 1420. — 6. R.: 1. Anno (Laackmann), 2. Souvenir, 3. Bertin, 4. Justus, Sieg 44. Platz 11, 11, 12. Ew. 178. — 7. R.: 1. Dialog (Fortmann), 2. Elda, 3. Ultimo, Sieg 33. Platz 14, 21, 20. Ew. 256. — 8. R.: 1. Ibert (Aichinger), 2. Ensländerin, 3. Uni LB, Sieg 37. Platz 15, 40, 15. Ew. 484. — 9. R.: 1. Olbas (Kraum), 2. Isaria, 3. Udet E., 4. Johannsnacht, Sieg 36. Platz 14, 15, 16, 17. Ew. 376.



65 000 Zuschauer erlebten gestern am Schlußtag der Internationalen Skiflugwoche in Oberstdorf hervorragenden Sport. Sieger wurde der junge Finne Silvennoinen, der den Deutschen Meister Toni Brutscher auf den dritten Platz verwies. Unser Bild zeigt die Schanze mit dem Richterturm. Gerade schwebt der Finne Pokka zu Tal.

WLW-Verbandstag in Essen

Essen. Auf dem Verbandstag des Westdeutschen Leichtathletikverbandes in Essen erhielt der Vorstand unter Willi Pollmann (Düsseldorf) erneut volles Vertrauen. Die Referate unterstrichen die Bedeutung der klassischen olympischen Sportarten, waren aber in ihrer Gesamtheit doch etwas langsam und kaum aufregend. Erst als der Vertreter eines kleinen Dorfervereins aus dem oberbergischen Kreis, Dr. Selbach, mit einer mutigen Rede eine Entschleunigung gegen die Besteuerung des Sportes forderte, bekam die Tagung viel Farbe. „Um berechtigte Ansprüche durchzusetzen“, erklärte Dr. Selbach, „erheben wir die Forderung, daß der Staat nicht am Sport verdient, sondern daß der Staat dem Sport dient.“ Seine geforderte Entschleunigung wurde einstimmig angenommen und wird der Landesregierung unverzüglich zugeleitet.

Schweer und Schöppner souverän

Bochum. Bei den westfälischen Amateurboxmeisterschaften, die am Samstag und Sonntag mit Vorruhen in Lüdenscheld, Witten und Bünde vor insgesamt 10 000 Zuschauern begannen, setzten sich die Favoriten glatt durch. Der Deutsche Bantamgewichtmeister Alfred Schweer (BSK Bochum), der in diesem Jahre im Federgewicht startet, punktierte in Witten den Gütersloher Hartmann sicher aus. Auch Nationalstafelboxer Ernst Schöppner (Witten) erreichte durch einen Punktsieg über den starker Schuster (Buer) die Zwischenrunde, die in Castrop bzw. Iserlohn ausgetragen wird. In der Lüdenschelder Vorrunde ergab sich das Kuriosum, daß sämtliche Kämpfer der leichten Klassen schon auf der Waage wegen Übergewichts entschieden wurde. In Lüdenscheld beeindruckten vor allem der mehrfache Westfalenmeister im Schwergewicht, Hans Kalb-fell (Haspe), mit einem Punktsieg über Tamm (Dortmund-Dorfeld) und Westfalenmeister Berg (Menden) bei seinem Punktsieg über Totzke (Herford).

Erster Punkterverlust von Duisburg 98

Duisburg. Duisburg 98 kam in einem Wasserballspiel der westdeutschen Winterturne gegen Ruhrort 09 über ein 5:3 (2:1) nicht hinaus. Damit erlitten die Duisburger ihren ersten Punkterverlust. Ruhrort schwärmerisch überlegen und im Endspurt konditionsstärker. Für Duisburg warfen Hürker (2), Obschernik (2) und Jagusch die Tore. Für Ruhrort waren Schulte (2), Jansen (2) und Koch erfolgreich.

Eintracht Minden endgültig dabei

Spielausfälle in der Handball-Oberliga Westfalen — Favoritensiege

Hagen. In der Handball-Oberliga Westfalen (Gruppe Ost) hat es die Elf von Eintracht Minden nun endgültig geschafft. Der Sieg über Brambauer war schwer erkämpft, reichte aber zur Festigung des zweiten Tabellenplatzes, den keine andere Mannschaft nun mehr erreichen kann.

Soweit lägen die Dinge oben klar. Doch auch in den unteren Tabellenregionen hat sich das Feld nach diesem Spieltag gelichtet. In der Staffel West dürfte es nach der neuerlichen Niederlage der Neheimer Sportfreunde — diesmal mußten sie auf eigenem Platz mit 10:13 gegen TV Wattenscheid daran glauben — kaum noch eine Rettung für die absteigbedrohten Sauerländer geben. Auch Friesen Haspe wird sich kaum noch halten können. Recht eindeutig verloren die Hasper das Ortsduell gegen Eintracht Hagen mit 17:8. Sie spielten aber auch so lustlos, daß Eintracht beliebig zu den Treffern kommen konnte. Die Tore für den Sieger erzielten Möller (7), Klein (5) und Struffel (3). Gevelsberg blieb mit 7:3 über TuS Oege erfolgreich. Diesmal war Stanke

witz die treibende Kraft. Er schoß allein vier Tore. In der Staffel Ost haben sich die Fronten nach unten hin noch nicht restlos geklärt. Neuen Mü schloß das spielfreie Brechten, da Brambauer und Lage sich nicht verbessern konnten und beide Niederlagen in Kauf nehmen mußten.

Handball-Oberliga Westfalen

STAFFEL WEST	
Eintracht Hagen - Friesen Haspe	17:8
Spfr. Neheim - TV Wattenscheid 01	10:13
Spfr. Gevelsberg - Hohenlimb.-Oege	7:3
1. TuS Hattungen	16 15 1 0 248:128 31:1
2. Schalksmühle	15 10 1 4 164:142 21:9
3. Eintr. Hagen	16 8 2 6 157:139 18:14
4. Holsterhausen	16 9 0 7 181:154 18:14
5. Spfr. Gevelsberg	17 9 0 8 145:155 18:16
6. Hohenlimb.-Oege	16 8 0 8 147:154 16:16
7. TV Wattenscheid	17 7 0 10 173:210 14:20
8. TuS Fernrodt	15 5 1 9 155:161 11:19
9. Friesen Haspe	16 3 1 12 191:197 7:26
10. Spfr. Neheim	16 3 0 13 111:173 6:26

STAFFEL OST

VfL Brambauer - Eintracht Minden	9:10
Polizei Dortmund - TSG Lage	19:16
1. SV Westerholt	15 13 2 0 195:136 28:2
2. Eintr. Minden	15 12 0 3 202:146 24:6
3. Pol. Recklingh.	16 9 1 6 203:186 19:13
4. Grw. Dankersen	15 7 2 6 201:179 16:14
5. Pol. Dortmund	16 7 1 8 180:204 15:17
6. Lütgendortmund	16 6 1 9 149:165 13:19
7. TuS Spange	16 6 1 9 170:204 13:19
8. VfL Brambauer	17 5 2 10 173:196 12:22
9. TSG Lage	16 4 2 10 155:184 10:22
10. TV Brechten	16 3 2 11 156:200 8:24

Richtig getippt

1. Borussia Dortmund - 1. FC Köln	1:1
2. Karlsruher SC - Kick. Offenbach	3:0
3. FC Schalke 04 - SV Sodingen	1:0
4. FSV Frankfurt - 1. FC Nürnberg	0:0
5. VfL Bochum - Bayer Leverkusen	2:0
6. Schweinfurt 05 - Eintr. Frankfurt	1:1
7. TuRa Ludwigshafen - W. Worms	2:2
8. Pr. Dellbrück - Pr. Münster	1:1
9. Bay. München - SSV Reutlingen	0:3
10. Fort. Düsseldorf - Alem. Aachen	5:2
11. Hessen Kassel - Stuttgarter Kick.	2:0
12. FV Speyer - 1. FC Saarbrücken	1:1
13. Duisburger SV - Bor. M.-Gladbach	5:2
14. Eintr. Kreuznach - FK Pirmasens	1:1

Wettchein für den 5./6. März

1. 1. FC Köln - FC Schalke 04	1:1
2. FK Pirmasens - 1. FC Kaiserslautern	1:1
3. BC Augsburg - FSV Frankfurt	1:1
4. Schwarzweiss Essen - Borussia Dortmund	1:1
5. Hessen Kassel - Schweinfurt 05	1:1
6. Preußen Münster - Rotweiss Essen	1:1
7. Mainz 05 - Phoenix Ludwigshafen	1:1
8. SV Sodingen - VfL Bochum	1:1
9. VfR Frankenthal - 1. FC Saarbrücken	1:1
10. Bor. M.-Gladbach - Preußen Dellbrück	1:1
11. TuS Neuendorf - Wormatia Worms	1:1
12. Meidericher SV - Fortuna Düsseldorf	1:1
13. Alemannia Aachen - Duisburger SV	1:1
14. Werder Bremen - Hannover 96	1:1

Je einen Punkt auswärts für Meggen und Olpe

Staffel Siegerland und Kreisklasse Olpe vor unmöglichen Platzverhältnissen

Kreis Olpe. Während die Spiele der Kreisklasse Olpe und der Siegerlandstaffel offiziell am Wochenende abgesagt wurden, machte die Sauerlandstaffel wenigstens den Versuch, positiv um einen Spieltag weiter zu kommen. In Oberveischede und Meinerzhagen, wo die Winterportier noch ein ideales Schigebäude vorfinden, konnten die Punktspiele der Fußballer nicht durchgeführt werden.

In Auswärtsspielen holte sich der VfB Meggen sowie die SpVg Olpe überraschend je einen Punkt, womit die Anhänger der beiden Mannschaften kaum gerechnet haben dürften. Olpe mußte trotz der halben Freude in Kauf nehmen, daß die Hemeraner mit den Kreisstädtern jetzt in bezug auf das Minus-Punkte-Konto gleichauf sind. Meggen verdrängte mit dem Ein-Punkt-Gewinn die bisher vor ihnen liegenden Nachbarn aus Finnentrop. SG Grüne und TuS Grünwald vermerkten ebenfalls eine bessere Position. Ansonsten gab es gegenüber dem Tabellenstand vom 13. Februar keine wesentlichen Veränderungen, die zu Gunsten des Härteverhältnisses der einen oder anderen Mannschaft ausgelegt werden können.

Guter Einsatz brachte Unentschieden

Auf dem mit 12 bis 15 cm verharschtem Schnee bedeckten Platz in Grüne hatte Olpe sofort nach Beginn des Spieles einen schweren Stand. Die körperlich leichteren Spieler des Gastgebers wurden mit den Tücken des Geländes verhältnismäßig besser fertig als die Kreisstädter, die mit

ihren Hintermannschaft vollauf zu tun hatten, schnelle und auf Ueberraschung abgestellte Erfolge des Gegners zu verhindern. In der 8. Minute brachten die ungestümen Angriffe aber doch den verdienten Führungstreffer, der Mitte der ersten Halbzeit nach einem direkten Freistoß (Bogenschuß) und schlechtem Stellungsspiel des Olper Torwarts auf 2:0 erhöht werden konnte. Olpe machte sich danach frei und im Gegenzug hatte der Gastgeber Glück, als ein Kopfball des Olper HL nur das Lattenkreuz traf. Etwa in der 40. Minute holte Ausobski nach einer Maßecke von Volmer den Anschlußtreffer, der den Gästen mächtigen Auftrieb gab; aber nur zwei Postenschüsse waren die Ausbeute. Die zweite Halbzeit begann mit verteilten Chancen beiderseits. Die letzten 20 Spielminuten standen dagegen klar im Zeichen der Olper, die aber erst fast mit dem Schlußpfiff den verdienten Ausgleich durch Loeser (Kopfball) erzielten, der ebenfalls einen Eckball von Volmer unhaltbar verwandelte. Das Ergebnis kann dem Spielverlauf nach als gerecht angesehen werden. Die nicht immer überzeugenden Entscheidungen des Schiedsrichters trugen mit dazu bei, daß sich

beide Mannschaften unnötige und versteckte Fouls lieferten, die dem an und für sich interessanten Spiel die sportlich-faire Note nahmen.

Wichtiger Punkt für VfB Meggen

Mit selbst vom Gegner anerkanntem gutem Einsatz holte sich der VfB Meggen in Plettenberg einen wichtigen Punkt. Obwohl der Gastgeber in spielerischer Hinsicht klare Vorteile hatte, machte Meggen diese mit einem unerhörtem und vorbildlichem Einsatz wieder wett. In der 22. Minute verursachte ein Meggener Abwehrspieler innerhalb der 16-m-Marke ein Handspiel, das der Schiedsrichter (harte Entscheidung!) mit einem Elfmeter andete. Der unhaltbar verwandelt wurde. Beide Mannschaften hatten bis zum Pausenpfiff einige Chancen, das Ergebnis zu mindern oder zu verbessern, was die aufmerksamen Hintermannschaften auf beiden Seiten aber zu verhindern wußten. Den Ausgleich schaffte ein VfB-Stürmer mit einer einmalig wahrzunehmenden Chance, indem er eine verunglückte Abwehr des Gegners aufnahm und überlegt und geschickt den verdutzten Torwart überlistete. Gegen Schluß des an Höhepunkten reichen Treffens setzten sich beide Teams hart ein, ohne aber die Grenzen der Fairneß zu überschreiten. Dem Spielverlauf nach war das Ergebnis gerecht.

Westermanns Monatshefte

Als „Westermanns Monatshefte“ im Januar den neuen Jahrgang mit einer Auflage von 120 000 Exemplaren beginnen konnten, wurde die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Hefte gelenkt, die einen erfreulich breiten Kreis kulturell aufgeschlossener Menschen ansprechen. Eine gesunde Mischung von Tradition und Fortschritt macht sich in jeder Ausgabe bemerkbar. Bei den Reproduktionen von Meisterwerken der Malerei, deren Schönheit und Originaltreue schon oft gerühmt worden ist, wird jetzt auch die Farbphotographie angewandt, und zwar mit überraschendem Erfolg, wie die Bilder des Cornelius de Vos und des Franzosen Delacroix beweisen. Die Möglichkeiten des farbigen Offset-Druckes demonstrieren eindringlich ein Bernstein-Aufsatz von Dr. Ulla Stöwer, der Tapetenartikel von Juliane Roh „Schönheit und Gefahr des Dekors“ und der Bildbericht von Werner Hopp über „Die Hochlandindianer Südamerikas“. Ueberhaupt ist ja der „lockenden Ferne“ immer ein gut Teil dieser Hefte gewidmet, in denen einst Gustav Nachtigall und andere Forscher von ihren Erlebnissen berichteten. So finden wir Bildbeiträge über „Die Kinder

der Goldküste“, „Löwen in Afrikas Steppe“ und — aus dem Spanien abseits großen Straßen — „Katalonische Romanze“. Die Technik ist mit einem Bericht über den Bau der neuen Super-Constellation-Maschinen der Luft-Hensa vertreten und die Literatur mit der Fortsetzungsroman von Max Krell „Spiel im Schloß“ sowie Erzählungen von Heinz Panka und dem Inder Shanker Ram.

Lederstrumpfgeschichten

Mit seinem ursprünglich fünfbändigen Lederstrumpf-Roman ist James F. Cooper in die Weltliteratur eingegangen. Besonders in Deutschland ist er bis heute die Lieblingslektüre der Jugend (ab 12 Jahre) geblieben. Warum? Es ist natürlich zuerst das spannende Abenteuer im Wilden Westen mit seinen Trappern und Indianern, das die Jugend zu ihren Spielen immer wieder begeistert. Vor allem aber ist es das jugendgemäße begeisterte Vorbild der Heldengestalt des Lederstrumpfs, der im Laufe seines abenteuerlichen Lebens immer neue Namen trägt. Wenig bekannt aber der Schlüssel zur bewundernswerten schöpferischen Leistung Coopers ist sein Ausspruch über seine wirkliche Erinnerung an die Indianer: „Alles, was ich von den Indianern weiß, stammt aus meiner Lektüre oder von dem, was ich meinen Vater von ihnen erzählen hörte.“ Der harten Wirklichkeit eines schabigen, oft brutalen Trapperlebens, das seine eigene Tradition und seine eigene „Heldenzeit“ hatte, dieser Wirklichkeit entspricht also der edelmütige Lederstrumpf nicht, und auch kaum die Mentalität der aussterbenden Indianerstämme. Aber ist es nicht Aufgabe des romantischen Dichters, die Wirklichkeit umzugestalten, wie sie hätte sein sollen? Aus der Tragödie des roten Mannes wurde ein Heldenepos, das unsterblich ist. — In diesem Sinne muß diese vorzüglich ausgestattete, illustrierte, zweibändige Neuausgabe des Bertelsmann Verlages als echtes Abenteuerbuch für die Jugend und alle, die jung geblieben sind, begrüßt werden.

Band I enthält: Wildtöter — Der letzte Mohikaner; Band II: Der Pfadfinder — Die Ansiedler — Die Prairie. Jeder Band Halblein mit Illustrationen 4,80 DM.)

BLICK IN DIE NACHBARSCHAFT

Wipperfurth. Ein tragischer Todesfall ereignete sich im Landesdurchgangslager für Flüchtlinge in Wipperfurth. Eine 67jährige Frau, die erst am Tage zuvor mit ihrer Familie aus Jugoslawien in das Lager gekommen war, verließ in der Nacht die Flüchtlingsbaracke und kehrte nicht mehr zurück. Am Vormittag wurde sie in der nahen Wupper, die Hochwasser führt, tot aufgefunden. Es ist noch ungeklärt, ob eine Verzweiflungstat oder ein Unglücksfall vorliegt.

Terminliste der II. Kreisklasse Olpe

II. Kreisklasse — Gruppe A

6. März: Ottfingen — Lichtringhausen; Drolshagen R — Altenhof R; Attendorf R — Biggetal; Hünshorn R — Hützemert; Olpe R — Listerohl; Oberveischede R — Drolshagen.

13. März: Altenhof R — Hünshorn R; Biggetal — Olpe R; Drolshagen — Ottfingen; Hützemert — Attendorf R; Listerohl — Drolshagen R; Lichtringhausen — Oberveischede R.

20. März: Drolshagen — Lichtringhausen; Drolshagen R — Biggetal; Ottfingen geg. Altenhof R; Hünshorn R — Listerohl; Olpe R — Hützemert; Attendorf R geg. Oberveischede R.

27. März: Lichtringhausen — Attendorf Res.; Altenhof R — Hützemert; Hünshorn R — Olpe R; Biggetal — Drolshagen; Drolshagen R — Ottfingen; Oberveischede R — Listerohl.

3. April: Ottfingen — Hünshorn R; Oberveischede R — Biggetal; Olpe R gegen Drolshagen R; Hützemert — Lichtringhausen; Listerohl — Attendorf R.

17. April: Attendorf R — Ottfingen; Olpe Res. — Drolshagen; Biggetal — Hützemert; Hünshorn R — Lichtringhausen; Drolshagen R — Oberveischede R; Listerohl — Altenhof R.

24. April: Drolshagen R — Attendorf R; Altenhof R — Biggetal; Hützemert geg. Drolshagen; Oberveischede R — Hünshorn R; Lichtringhausen — Olpe R; Ottfingen — Listerohl.

1. Mai: Hützemert — Ottfingen; Hünshorn R — Drolshagen R; Olpe R — Attendorf R; Drolshagen — Listerohl; Biggetal — Lichtringhausen.

8. Mai: Attendorf R — Hünshorn R; Altenhof R — Olpe R; Ottfingen gegen Oberveischede R; Biggetal — Listerohl; Drolshagen R — Drolshagen.

15. Mai: Olpe R — Ottfingen; Drolshagen gegen Attendorf R; Hützemert — Drolshagen R; Lichtringhausen — Listerohl; Oberveischede R — Altenhof R; Biggetal — Hünshorn R.

22. Mai: Lichtringhausen — Altenhof R; Oberveischede R — Hützemert.

30. Mai: Hünshorn R — Drolshagen; Listerohl — Hützemert; Ottfingen geg. Biggetal; Attendorf R — Altenhof R; Drolshagen R — Lichtringhausen; Oberveischede R — Olpe R.

5. Juni: Drolshagen — Altenhof R wird später angesetzt.

II. Kreisklasse — Gruppe B

6. März: Heinsberg — Benolpe; Albaum gegen Halberbracht; W.-Ennest gegen

Kirchhundem; Grevenbrück R — Saalhausen; Oberelspe frei.

13. März: Oberelspe — Albaum; Kirchhundem — Saalhausen; Heinsberg geg. W.-Ennest wird später angesetzt; Benolpe — Halberbracht; Grevenbrück R frei.

20. März: Albaum — Grevenbrück R; Saalhausen — Benolpe; Oberelspe gegen W.-Ennest; Halberbracht — Kirchhundem; Heinsberg frei.

27. März: Saalhausen — Albaum; Kirchhundem — Heinsberg; Grevenbrück R gegen Oberelspe; W.-Ennest — Halberbracht; Benolpe frei.

3. April: Benolpe — Grevenbrück R; W.-Ennest — Albaum; Oberelspe gegen Kirchhundem; Heinsberg — Saalhausen; Halberbracht frei.

17. April: Albaum — Heinsberg wird später angesetzt; Kirchhundem — Benolpe; Saalhausen — Halberbracht.

24. April: W.-Ennest — Saalhausen; Oberelspe — Benolpe; Halberbracht gegen Grevenbrück R.

1. Mai: Heinsberg — Oberelspe; Kirchhundem — Grevenbrück R.

8. Mai: W.-Ennest — Grevenbrück R; Albaum — Benolpe; Halberbracht gegen Heinsberg; Saalhausen — Oberelspe; Kirchhundem frei.

15. Mai: Kirchhundem — Albaum; Benolpe — W.-Ennest; Grevenbrück R gegen Heinsberg; Halberbracht — Oberelspe; Saalhausen frei.

Bei Schmerzen hilft
Erkältung, Migräne
Zahnschmerzen
1-2 Tabl. geben schnell Erleichterung. Temagin ist unentzündlich wirkend, bewährt und gut verträglich.

Temagin
10 Tabl. DM 0,95 in allen Apotheken

Sauberes, fleißiges und ehrliches
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, zum 1. März oder später in Neubau nach Olpe gesucht. Zimmer mit fl. Wasser vorhanden. Bewerbungen unter Nr. 1283 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Supin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei
Ausschlag-Ekzem
www.supin-tee.de/retinoid...
www.supin-tee.de/retinoid...
www.supin-tee.de/retinoid...

Gelegenheitskauf!
Schrotmühlen in 3 Größen
weit unter Preis abzugeben.
Heller & Köster, Olpe

Wohnhaus
mit freierwerdender 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in Olpe
sofort zu kaufen gesucht.
Karl Jungbecker, Olpe
Elektrotechnische Fabrik
Bruchstraße - Fernruf 672

Das **ETWAS**
ist doch
kein Problem.
Machen Sie aus unliebsamen
Körpergeruch doch kein Problem.
Waschen Sie ihn weg —
mit „8 mal 4“!

8 mal 4
TOILETTE- u. BADESEIFE
desodoriert und gibt durch
morgendliches Waschen
Frische für den ganzen Tag.
Auch der Körperpuder „8 mal 4“
tut es!

Kamm
Bürste
und
TREVIT
Frisier-Creme
Deutschlands erste mit Goldplakette
ausgezeichnete Frisier-Creme
Tüte ab DM 0,90 in allen Fachgeschäften

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert
Gärtner
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294
Gerbermann
Auch Vermittlung nach auswärts

Punktal rasiert — Gut rasiert

Garnvertreter
bestens eingeführt, gesucht
von leistungsfähiger nord-
bay. Buntspinnerei und
Zwirnerei (Cuprama, Vis-
kose Zellwollgarne Woll-
Type, auch mit Perlent-
mischung) für den Bezirk
Sauerland (Postleitzgebiet
21b). Ausführliche Bewer-
bung mit Lichtbild und An-
gabe der vertretenen Firmen
sowie Referenzen unter Nr.
1286 a. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Bauplatz
innerhalb der Stadt Olpe
gegen Barkasse zu kaufen
gesucht.
Karl Jungbecker, Olpe
Elektrotechnische Fabrik
Bruchstraße - Fernruf 672

3-bis 4-Zimmer-Wohnung
bei Mietvorauszahlung oder
Baukostenzuschuß in Olpe
gesucht. Angebote unter Nr.
1284 an Sauerl. Volksblatt
Olpe

Gesundes Herz
Stärke
Nerven
Tiefer
Schlaf
GALAMA
im Reformhaus
Schwirmann, Olpe. Am Markt
z. Zt. Kostproben!
Auch natürlich und unschäd-
lich ist GALAMA bei
Stuhlverstopfung

†
Heute nachmittag nahm der Herr über Leben
und Tod unsere liebe Schwester
Katharina Kleine
nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl.
Sterbesakramenten, im Alter von 79 Jahren zu
sich in sein ewiges Reich.
In tiefer Trauer:
Geschwister Kleine
Neuenkleusheim, den 25. Februar 1955.
Das Seelenamt für die liebe Verstorbene ist
Dienstagmorgen um 8.00 Uhr in der Pfarrkirche
zu Neuenkleusheim. Anschließend ist die Beer-
digung vom Trauerhause aus.

Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286
Auf vielseitigen Wunsch fahren wir am Samstag, dem
5. März 1955, zur Operette
„Wie einst im Mai“
von Walter Kollo
im Stadttheater Hagen
Fahrpreis pro Person einschließlich Beförderungs-
steuer DM 5,60. Eintrittspreise DM 3,20 und DM 4,20.
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 16.30 Uhr über Drols-
hagen und Meinerzhagen.
Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens
Mittwoch, den 2. März. 18 Uhr. bei unserem Betriebs-
büro Olpe, Bruchstraße.

25 JAHRE

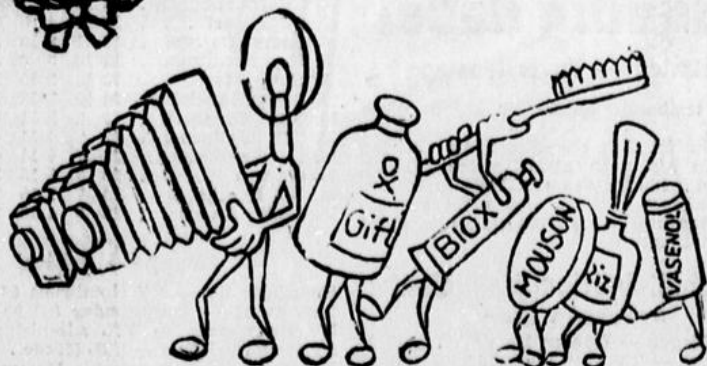


Foto-Drogerie



OLPE gegenüber dem Rathaus

Am Jubiläumstage (1. März 1955) kleine Überraschungen für meine Kunden

B
Dr.
R ü
erst
rung

In d
stelle s
zur Ve
sei, we
Gegenst
FDP-Fr
Regieru
derzeitl

Wie g
Vizekan
kollegen
zung er
schlüsse
Saarsta
Standpa
stimmun
Parteiva

Moskau
tische Ha
ersten s
ten der
Mikojan
Minister

Hambur
Kälte im
manchen
seit Tage
ansteigen
Landkreis
denen Ge
ende die

Paris. (E
fizierungs
Paris der
Rätselra
lauf des Ra
zösischen F
geben. Aus
publik nah
gewarnt, di
Senatoren z
wünsche zu
bringen.

Die Regie
Seite verla
suchen, um
Frankreichs

Der Frak
republikaner
tor Debré,
französische
ständlicher F
des Bundesk
lung nimmt
ferner, Frank
desrepublik
Adenauer

Baunscheidtstr. 17 · D-5300 Bonn 1 · Telefon: 0228-231688

Geschäftsbereich Mikropublikationen

MIKRO PRESSES



u, dem
Heuß

lauf-
über-
Lohn-
Lohn-
nach-
blicks
-Ver-
Ver-
isters
zuzu-
itäts-
rat
weil
lichts
Be-
be-
ken,
der

des-
des
Prä-
hah
tatt.

n
sich
mid
sine
en-
ein
im-
ist

hat
das
ven
sen
zu-

In-
sel
tr-
m-
pr-

de
d-
uf
it-
r-

(v
h
is
r
e

Je einen Punkt auswärts für Meggen und Olpe

Staffel Siegerland und Kreisklasse Olpe vor unmöglichen Platzverhältnissen

Kreis Olpe. Während die Spiele der Kreisklasse Olpe und der Siegerlandstaffel offiziell am Wochenende abgesagt wurden, machte die Sauerlandstaffel wenigstens den Versuch, positiv um einen Spieltag weiter zu kommen. In Oberveischede und Meinerzhagen, wo die Wintersportler noch ein ideales Schigebiet vorfinden, konnten die Punktspiele der Fußballer nicht durchgeführt werden.

In Auswärtsspielen holte sich der VfB Meggen sowie die SpVg Olpe überraschend je einen Punkt, womit die Anhänger der beiden Mannschaften kaum gerechnet haben dürften. Olpe mußte trotz der halben Freude in Kauf nehmen, daß die Hemeraner mit den Kreisstädtern jetzt in bezug auf das Minus-Punkte-Konto gleichauf sind. Meggen verdrängte mit dem Ein-Punkt-Gewinn die bisher vor ihnen liegenden Nachbarn aus Finnentrop. SG Grüne und TuS Grünwald vermerkten ebenfalls eine bessere Position. Ansonsten gab es gegenüber dem Tabellenstand vom 13. Februar keine wesentlichen Veränderungen, die zu Gunsten des Härteverhältnisses der einen oder anderen Mannschaft ausreicht werden können.

Guter Einsatz brachte Unentschieden

Auf dem mit 12 bis 15 cm verhasstem Schnee bedeckten Platz in Grüne hatte Olpe sofort nach Beginn des Spieles einen schweren Stand. Die körperlich leichteren Spieler des Gastgebers wurden mit den Tücken des Geläufs verhältnismäßig besser fertig als die Kreisstädter, die mit

ihrer Hintermannschaft vollauf zu tun hatten, schnelle und auf Überraschung abgestellte Erfolge des Gegners zu verhindern. In der 8. Minute brachten die ungestümen Angriffe aber doch den verdienten Führungstreffer, der Mitte der ersten Halbzeit nach einem direkten Freistoß (Bogenschuß) und schlechtem Stellungsspiel des Olper Torwarts auf 2:0 erhöht werden konnte. Olpe machte sich danach frei und im Gegenzug hatte der Gastgeber Glück, als ein Kopfball des Olper HL nur das Latzenkreuz traf. Etwa in der 40. Minute holte Ausoski nach einer Maßgabe von Vollmer den Anschlußtreffer, der den Gästen mächtigen Auftrieb gab; aber nur zwei Pfostenschüsse waren die Ausbeute. Die zweite Halbzeit begann mit verteilten Chancen beiderseits. Die letzten 20 Spielminuten standen dagegen klar im Zeichen der Olper, die aber erst fast mit dem Schlußpfiff den verdienten Ausgleich durch Looser (Kopfball) erzielten, der ebenfalls einen Eckball von Vollmer unhalbar verwandelte. Das Ergebnis kann dem Spielverlauf nach als gerecht angesehen werden. Die nicht immer überzeugenden Entscheidungen des Schiedsrichters trugen mit dazu bei, daß sich

beide Mannschaften unnötige und versteckte Fouls lieferten, die dem an und für sich interessanten Spiel die sportlich-faire Note nahmen.

Wichtiger Punkt für VfB Meggen

Mit selbst vom Gegner anerkanntem gutem Einsatz holte sich der VfB Meggen in Plettenberg einen wichtigen Punkt. Obwohl der Gastgeber in spielerischer Hinsicht klare Vorteile hatte, machte Meggen diese mit einem unerhörten und vorbildlichem Einsatz wieder wett. In der 22. Minute verursachte ein Meggener Abwehrspieler innerhalb der 16-m-Marke ein Handspiel, das der Schiedsrichter (harte Entscheidung!) mit einem Elfmeter ahndete, der unhalbar verwandelt wurde. Beide Mannschaften hatten bis zum Pausenpfiff einige Chancen, das Ergebnis zu mindern oder zu verbessern, was die aufmerksamen Hintermannschaften auf beiden Seiten aber zu verhindern wußten. Den Ausgleich schaffte ein VfB-Stürmer mit einer einmalig wahrzunehmenden Chance, indem er eine verunglückte Abwehr des Gegners aufnahm und überlegt und geschickt den verdutzten Torwart überlistete. Gegen Schluß des an Höhepunkten reichen Treffens setzten sich beide Teams hart ein, ohne aber die Grenzen der Fairneß zu überschreiten. Dem Spielverlauf nach war das Ergebnis gerecht.

„Westermanns Monatshefte“

Als „Westermanns Monatshefte“ im Januar den neuen Jahrgang mit einer Auflage von 120 000 Exemplaren beginnen konnten, wurde die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Hefte gelenkt, die einen erfreulich breiten Kreis kulturell aufgeschlossener Menschen ansprechen. Eine gesunde Mischung von Tradition und Fortschritt macht sich in jeder Ausgabe bemerkbar. Bei den Reproduktionen von Meisterwerken der Malerei, deren Schönheit und Originalität schon oft gerühmt worden ist, wird jetzt auch die Farbfotographie angewandt, und zwar mit überraschendem Erfolg, wie die Bilder des Cornelius de Vos und des Franzosen Delacroix beweisen. Die Möglichkeiten des farbigen Offset-Druckes demonstrieren eindringlich ein Bernstein-Aufsatz von Dr. Ulla Stöver, der Tapetenartikel von Juliane Roh „Schönheit und Gefahr des Dekors“ und der Bildbericht von Werner Hopp über „Die Hochlandindianer Südamerikas“. Ueberhaupt ist ja der „lockenden Ferne“ immer ein gut Teil dieser Hefte gewidmet, in denen einst Gustav Nachtigal und andere Forscher von ihren Erlebnissen berichteten. So finden wir Bildbeiträge über „Die Kinder

der Goldküste“, „Löwen in Afrika“, „Steppen“ und — aus dem Spanien abseits großen Straßen — „Katalonische Romanze“. Die Technik ist mit einem Bericht über den Bau der neuen Super-Constellations-Maschinen der Luft-Hensa vertreten und die Literatur mit der Fortsetzungsromanze von Max Krell „Spiel im Schloß“ sowie Erzählungen von Heinz Panka und dem Inder Shanker Ram.

Lederstrumpfgeschichten

Mit seinem ursprünglich fünfbandigen Lederstrumpf-Roman ist James F. Cooper in die Weltliteratur eingegangen. Besonders in Deutschland ist er bis heute die Lieblingslektüre der Jugend (ab 12 Jahre) geblieben. Warum? Es ist natürlich zuerst das spannende Abenteuer im Wilden Westen mit seinen Trappern und Indianern, das die Jugend zu ihren Spielen immer wieder begeistert. Vor allem aber ist es das jugendgemäße begeisterte Vorbild der Heldengestalt des Lederstrumpfs, der im Laufe seines abenteuerlichen Lebens immer neue Namen trägt. Wenig bekannt, aber der Schlüssel zur bewundernswerten schöpferischen Leistung Coopers ist sein Ausspruch über seine wirkliche Erinnerung an die Indianer: „Alles, was ich von den Indianern weiß, stammt aus meiner Lektüre oder von dem, was ich meinen Vater von ihnen erzählen hörte.“ Der harten Wirklichkeit eines schabigen, oft brutalen Trapperlebens, das seine eigene Tradition und seine eigene „Heldenzeit“ hatte, dieser Wirklichkeit entspricht also der edelmütige Lederstrumpf nicht, und auch kaum die Mentalität der aussterbenden Indianerstämme. Aber ist es nicht Aufgabe des romantischen Dichters, die Wirklichkeit umzugestalten, wie sie hätte sein sollen? Aus der Tragödie des roten Mannes wurde ein Heldenepos, das unsterblich ist. — In diesem Sinne muß diese vorzüglich ausgestattete, illustrierte, zweibändige Neuauflage des Bertelsmann Verlages als echtes Abenteuerbuch für die Jugend und alle, die jung geblieben sind, begrüßt werden. Band I enthält: Wildtöter — Der letzte Mohikaner; Band II: Der Pfadfinder — Die Ansiedler — Die Prärie. Jeder Band Halblein mit Illustrationen 4,80 DM.)

BLICK IN DIE NACHBARSCHAFT

Wipperfurth. Ein tragischer Todesfall ereignete sich im Landesdurchgangslager für Flüchtlinge in Wipperfurth. Eine 67jährige Frau, die erst am Tage zuvor mit ihrer Familie aus Jugoslawien in das Lager gekommen war, verließ in der Nacht die Flüchtlingsbaracke und kehrte nicht mehr zurück. Am Vormittag wurde sie in der nahen Wupper, die Hochwasser führt, tot aufgefunden. Es ist noch ungeklärt, ob eine Verzweiflungstat oder ein Unglücksfall vorliegt.

Terminliste der II. Kreisklasse Olpe

II. Kreisklasse — Gruppe A

6. März: Ottfingen — Lichtringhausen; Drolshagen R — Altenhof R; Attendorf R — Biggetal; Hülsborn R — Hützemert; Olpe R — Listerohl; Oberveischede R — Drolshagen.
13. März: Altenhof R — Hülsborn R; Biggetal — Olpe R; Drolshagen — Ottfingen; Hützemert — Attendorf R; Listerohl — Drolshagen R; Lichtringhausen — Oberveischede R.
20. März: Drolshagen — Lichtringhausen; Drolshagen R — Biggetal; Ottfingen gegen Altenhof R; Hülsborn R — Listerohl; Olpe R — Hützemert; Attendorf R gegen Oberveischede R.
27. März: Lichtringhausen — Attendorf Res.; Altenhof R — Hützemert; Hülsborn R — Olpe R; Biggetal — Drolshagen; Drolshagen R — Ottfingen; Oberveischede R — Listerohl.
3. April: Ottfingen — Hülsborn R; Oberveischede R — Biggetal; Olpe R gegen Drolshagen R; Hützemert — Lichtringhausen; Listerohl — Attendorf R.
17. April: Attendorf R — Ottfingen; Olpe Res. — Drolshagen; Biggetal — Hützemert; Hülsborn R — Lichtringhausen; Drolshagen R — Oberveischede R; Listerohl — Altenhof R.

24. April: Drolshagen R — Attendorf R; Altenhof R — Biggetal; Hützemert gegen Drolshagen; Oberveischede R — Hülsborn R; Lichtringhausen — Olpe R; Ottfingen — Listerohl.
1. Mai: Hützemert — Ottfingen; Hülsborn R — Drolshagen R; Olpe R — Attendorf R; Drolshagen — Listerohl; Biggetal — Lichtringhausen.
8. Mai: Attendorf R — Hülsborn R; Altenhof R — Olpe R; Ottfingen gegen Oberveischede R; Biggetal — Listerohl; Drolshagen R — Drolshagen.
15. Mai: Olpe R — Ottfingen; Drolshagen gegen Attendorf R; Hützemert — Drolshagen R; Lichtringhausen — Listerohl; Oberveischede R — Altenhof R; Biggetal — Hülsborn R.
22. Mai: Lichtringhausen — Altenhof R; Oberveischede R — Hützemert.
30. Mai: Hülsborn R — Drolshagen; Listerohl — Hützemert; Ottfingen gegen Biggetal; Attendorf R — Altenhof R; Drolshagen R — Lichtringhausen; Oberveischede R — Olpe R.
5. Juni: Drolshagen — Altenhof R. wird später angesetzt.

II. Kreisklasse — Gruppe B

6. März: Heinsberg — Benolpe; Albaum gegen Halberbracht; W.-Ennest gegen

Ergebnisse der Sauerlandstaffel am 27. Februar 1955

SpV Oberveischede — VfB Alena ausgef.	
SG Grüne — SpVg Olpe	2:2
SV Plettenberg — VfB Meggen	1:1
VfR Meinerzhagen — SpVg Finnentrop	ausgefallen
SV Nachrodt — Hemer 08	1:2
TuS Grünwald — Alem. Menden	2:0

Staffel 13 — Sauerland 2

Iserlohn	18	13	2	3	50:21	28:8
Hemer	18	12	1	5	44:36	25:11
Olpe	17	10	3	4	45:26	23:11
Alena	18	8	4	6	43:38	20:16
Menden	18	9	1	8	39:33	19:17
Plettenberg	18	8	3	7	42:40	19:17
Fröndenberg	18	8	2	8	35:35	18:18
Grünwald	18	7	2	9	34:46	16:20
Grüne	19	5	6	8	39:35	16:22
Meinerzhagen	17	5	5	7	37:46	15:19
Nachrodt	19	7	1	11	32:36	15:23
Meggen	18	4	5	9	26:34	13:23
Finnentrop	16	5	2	9	25:51	12:20
Oberveischede	16	4	1	11	31:45	9:23

Bei Schmerzen hilft
**Erkältung, Migräne,
Zahnschmerzen**
1-2 Tabl. geben schnell Erleichterung. Temagin ist anhaltend wirksam, bewährt und gut verträglich.

Temagin

10 Tabl. DM. — 95 in allen Apotheken

Sauberes, fleißiges und ehrliches
Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zum 1. März oder später in Neubau nach Olpe gesucht. Zimmer mit fl. Wasser vorhanden. Bewerbungen unter Nr. 1282 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Crema und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Hautjucken, Pickel, Gesichtsflecken.
Ausschlag-Ekzem
vsw. Leupin-Tea blutreinig., abführend., 1. Aph., u. Dräger.

Gelegenheitskauf!

Schrotmühlen in 3 Größen weit unter Preis abzugeben.
Heller & Köster, Olpe

Wohnhaus

mit freierwender 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in Olpe sofort zu kaufen gesucht.

Karl Jungbecker, Olpe
Elektrotechnische Fabrik
Bruchstraße — Fernruf 672

Gr. Auswahl, für Private bequeme Raten, 24 T. Edestahl ab DM 22,90. Verlangen Sie kostenloses Angebot. Meßfess., Solingen-Ohligs, Postf. 26.

Das **ETWAS** ist doch kein Problem.

Machen Sie aus unliebsamen Körpergeruch doch kein Problem. Waschen Sie ihn weg — mit „8 mal 4“!

8 mal 4

TOILETTE- u. BADESEIFE
desodoriert und gibt durch morgendliches Waschen Frische für den ganzen Tag. Auch der Körperpuder „8 mal 4“ tut es!

Kamm

Bürste

und

TREVIT
Frisier-Creme

Deutschlands erste mit Goldplakette ausgezeichnete Frisier-Creme
Tube ab DM. — 90 in allen Fachgeschäften

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert
Gärtnerstr. 77
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294
Gerbermann
Auch Vermittlung nach auswärts

Punktal rasiert — Gut rasiert

Garnvertreter

bestens eingeführt, gesucht von leistungsfähiger nordbay. Buntspinnerei und Zwirnerei (Cuprama, Viskose Zellwollgarne Woll-Typen, auch mit Perlenscheinmischung) für den Bezirk Sauerland (Postleitzahl 21b). Ausführliche Bewerbung mit Lichtbild und Angabe der vertretenen Firmen sowie Referenzen unter Nr. 1286 a. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Bauplatz

innerhalb der Stadt Olpe gegen Barkasse zu kaufen gesucht.

Karl Jungbecker, Olpe
Elektrotechnische Fabrik
Bruchstraße — Fernruf 672

3-bis 4-Zimmer-Wohnung bei Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß in Olpe gesucht. Angebote unter Nr. 1284 an Sauerl. Volksblatt Olpe

1 Pkw-Großraumpritsche mit Plane und Spriegel,
1 Opel-Kombi 40 000 km gelaufen, Taxipreis,
1 Borgward-Kombi preisgünstig abzugeben; Zahlungsvereinfachung.
Peter Schirp Nachf.
Gummersbach-Rebbelroth
Telefon 5374

Gesundes Herz
Stärke Nerven
Tiefer Schlaf
Galamina
im Reformhaus

Schwirkmann, Olpe. Am Markt z. Zt. Kostproben! Auch natürlich und unschädlich ist GALAMIN bei Stuhlverstopfung



Heute nachmittag nahm der Herr über Leben und Tod unsere liebe Schwester

Katharina Kleine

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 79 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:
Geschwister Kleine

Neuenkleusheim, den 25. Februar 1955.

Das Seelenamt für die liebe Verstorbene ist Dienstagmorgen um 8.00 Uhr in der Pfarrkirche zu Neuenkleusheim. Anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause aus.

25 JAHRE

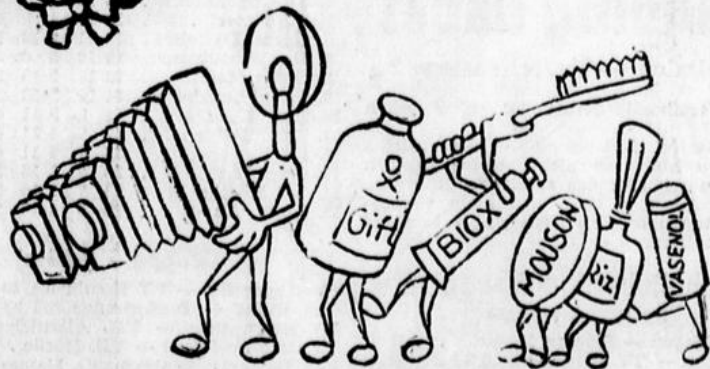


Foto-Drogerie

WURM

OLPE gegenüber dem Rathaus

Am Jubiläumstage (1. März 1955) kleine Überraschungen für meine Kunden



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286
Ruf 236 und 8732

Auf vielseitigen Wunsch fahren wir am Samstag, dem 5. März 1955, zur Operette

„Wie einst im Mai“
von Walter Kollo
im Stadttheater Hagen

Fahrtpreis pro Person einschließlich Beförderungssteuer DM 5,80. Eintrittspreise DM 3,20 und DM 4,20. Abfahrt ab Olpe (Köner Hof) 16.30 Uhr über Drolshagen und Meinerzhagen.

Kartenverkauf und Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, den 2. März, 18 Uhr, bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße.